

Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint wöchentlich

Gegründet im Jahre 1877

Ein christliches Familienblatt

71. Jahrgang

Mittwoch, den 28. April, 1948

Nummer 17

Im Dienste des Herrn.

So spricht der Herr: Zu meinem Eigentum
Erwählt ich dich vor allen Kreaturen
Und hab verzichtet auf den eignen Ruhm
Und dir verliehen meiner Gottheit Spuren.

Als mein Gedanke tratst du aus der Nacht;
Wie reich ich andre Wesen auch beschenkete,
Ich habe dich vor allen reich bedacht,
Denn du bist der Gedanke, der mich denkete.

Ich schuf das unermesslich weite All,
Um meiner Gottheit Fülle dir zu zeigen,
Durchsichtig klar wie reinen Bergkristall;
Doch kann der leuchtende Kristall nur schweigen.

Dir aber öffnete ich, o Mensch, den Mund;
Nun wandle du in meiner Gottheit Spuren
Und mach lobsingend meinen Namen kund,
Als Sprecher meiner stummen Kreaturen.

(Julius Sturm)

Gnade und Zeugnis.

Mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus und war große Gnade bei ihnen allen. Apg. 4, 33.

Offenbar hängt beides zusammen, das „Zeugnisgeben“ und das „Gnade haben“. Wo das eine ist, ist auch das andere, und wo das eine fehlt, ist auch das andere nicht da. Wer also nur Gnade haben will im Stillen und Verborgenen, ohne daß das die andern etwas angeht, der wird sie nicht erhalten. Und wer nur Zeugnis ausstumpfen will, ohne für sich selber Gnade zu begehren, dem wird die große Kraft des Zeugnisses fehlen. Bei den Aposteln allen war diese große Kraft, weil sie beides hatten. Sie waren Sünder, die bloß davon lebten, daß Gott sich ihrer trotz allem angenommen hatte, und es war daraus durchaus kein Winkelchristentum geworden, sondern die Verpflichtungen gegen Gott und an den Brüdern trieben sie zum Zeugnis. So kamen sie zu ihrer großen Kraft. Und auch wir werden nur dann zu großer Kraft kommen, wenn wir in beiden Dingen stehen: in der Gnade, die wir als sündige Menschen von Gott empfangen und angenommen haben, und in der Liebe zu den Brüdern, die ihnen die Gnade Gottes an uns nicht verschweigen und verbergen kann.

Er mache uns im Glauben kühn
Und in der Liebe reine.
Er lasse Herz und Junge glühn,
Zu wecken die Gemeinde.
Und ob auch unser Auge nicht
In seinen Plan mag dringen,
Er führt durch Dunkel uns zum Licht,
Läßt Schloß und Riegel springen.
Des woll'n wir fröhlich singen.

Wehrlosigkeit?

Vorträge über unsere mennonitische Sondererkennnis, besonders bezüglich Kriegsdienst, werden von Lehrer J. A. Löws (M. B. Bibelcollege) von 8 Uhr abends am 29. und 30. April (Donnerstag und Freitag) gebracht werden in der M. B. Südbankkirche, Ecke William und Juno, Winnipeg. Jedermann wird eingeladen, besonders die Jünglinge.

Komitee für Jugendarbeit.

Nachrichten:

Manitoba wird von einer Ueberschwemmung heimgesucht, wie sie wohl seit Jahren nicht erlebt wurde. Anno 1892, 1897 und 1916 hat das Red-River-Tal ähnliches erfahren. Auch in Winnipeg stieg der Fluß 22 Fuß über normal und ergoß sich über die niedrig gelegenen Straßen, füllte Abflußröhre und Keller, ja manche Häuser mußten geräumt werden.

1438 Immigranten kommen in dieser Woche nach Kanada. Das Schiff „Marine Falcon“ bringt wohl 303 Personen, „New Sella“ — 403 Personen und „Beaverbrae“ 777, von welchen wohl 400 Volksdeutsche sind und 51 junge deutsche Frauen kanadischer Männer. Darunter ist eine Frau Henry Penner, St. Catharines, Ont., und Frau Jac. Unger, Sask.

Mit dem Schiffe „Empire of Canada“ werden aus Danemark folgende Danziger Mennoniten erwartet: Johannes Wiebe mit Frau und Tochter und Gerhard Driediger, 80 Jahre alt. Fahren alle zu

In der südöstlichen Ecke von Saskatchewan war die Saatzeit am 23. April schon im vollen Gange.

In Carman, Manitoba, wurde Menno Heinrichs, Sohn von D. Heinrichs, von einer 22 Kugel im Leibe verwundet. Sein Spielkamerade hatte ins Wasser geschossen und die Kugel war abgeprallt und traf Menno. Sein Befinden nach der Operation soll gut sein.

Laut „Zionsbote“ ist Frau Gerhard Warkentin, die wegen Krebsleiden mit ihrem Manne von

der M. C. C. Arbeit in Paraguay heimkehren mußte, in Rochester von den Ärzten der Mayo Klinik, menschlich gesehen, als unheilbar befunden worden.

In Saskatoon hat der Leiter der M. B. Gemeinde, Rev. G. S. Epp, Abschied genommen und Dr. Peter Garber hat zeitweilig die Gemeindeleitung übernommen.

In Hutchinson, Kansas, wird eine mennonitische Bibelakademie geplant.

Dr. Schmidt, der aus den Ver. Staaten zum zweiten Mal nach Paraguay fuhr, leistet dort wieder sehr wertvolle Dienste. Die neueingewanderte Frl. Dr. Tabonius ist ihm eine geschätzte Hilfe.

Dr. Schmidt nahm die ganze Ausrüstung einer Delmühle (Baumwollsaamen) als Geschenk mit, und dieselbe wird nun aufgebaut und eingerichtet.

Frau C. M. De Jekrs gebrochener Arm heilt gut, wenn er auch nicht ganz perfekt geschieht war. Wegen Rippenbruch und Folgen der Quetschungen muß sie ständige Behandlung genießen.

Wie schon früher berichtet, hat sich von den Immigranten in Paraguay auf dem Schiffe eine Mutter das Leben genommen, indem sie ins Wasser sprang. Es war eine Frau Aganetha Löwen, und man hat jetzt erfahren, daß sie schon in Europa geistige Störungen gezeigt hat.

Der Chor des Schönwieser Jugendvereins unter Leitung von Ernst Enns hat durch gute Leistung auf dem „Musical Festival“ in Winnipeg bedeutende Anerkennung erfahren.

Auch ein Kinderchor von der Nordend M. B. Gemeinde trat unter der Leitung von Frau M. Gorch mit

William Lyon Mackenzie King, O. M.
Premier Minister von Kanada.



Unser geehrter Premier wurde am 17. Dezember 1947 73 Jahre alt und am 10. Juni 1948 vollendet er 21 Jahre im gegenwärtigen Amt. Am 21. April 1. S. waren es 7,621 Tage, die längste Periode in der Geschichte, die je ein Premier eines demokratischen Staates im Dienste gestanden hat. An dem Tage durfte er viele Glückwünsche entgegennehmen und wohlverdiente Worte der Anerkennung hören. Auch die Mennoniten Kanadas schauten mit Dank und Hochachtung auf zu Mr. King, denn unter seiner Regierung herrschte Ruhe und Glaubensfreiheit im Lande und viele unserer heimatlosen Brüder haben hier Zuflucht und Heimat gefunden. Wir wünschen ihm Gottes Rat und Beistand in seinen Regierungsforgen und viel Gnade, Friede und Gesundheit in seinem persönlichen Leben.

— „Mennonitische Rundschau“

Erfolg auf.

Laut „Free Press“ machte eine Annie Wiebe am 23. April einen Fluchtversuch aus dem Frauengefängnis bei Portage la Prairie, Man. Sie wurde aber von der R. C. M. Polizei wieder eingefangen und erhielt einen Monat Strafzeit zugelegt.

Rev. Johann Warkentin, aus Winkler, Man., ist 88 Jahre alt und in letzter Zeit bedenklich leidend. Seine Tochter Helen, Missionarin in Indien, kam per Flugzeug den Vater besuchen.

In Norden wurde am 5. April Frau Jakob P. Sudermann, 75, zur Ruhe getragen.

Mit Sonnenuntergang begann am 23. April die achttägige Passafest der Juden zum Andenken an den Auszug aus Ägypten.

Trotz ständig wachsenden Ausgaben hat die Netto-Einnahme der Farmer Kanadas im Jahre 1947 doch die enorme Summe von 1,259-711,900 Dollar erreicht.

Sollte Stalin gerne wollen, so wird Präsident Truman mit ihm konferieren, aber nur in Washington, D. C.

★ ★ ★

Folgende 192 Mennoniten-Immigranten sollen auf dem Dampfer „Beaverbrae“ am 29. April in Quebec landen.

1. Dnd, Frau Anna, Kornelius und Anna — fahren zu Dnd, Joh. Peter, R. R. 3, Sardis, B. C.

2. Dnd, Georg — Dnd, Jac. M., Struan, Sask.

3. Dnd, Jacob Jaak — Dnd, J. J., R. R. 2, Abbotsford, B. C.

4. Dnd, Susanna, Maria, Heinrich und Susanna — Giesbrecht, Peter Jibr., Morden, Man.

5. Dnd, Helene — Dnd, Jac. M., Struan, Sask.

6. Dnd, Heinrich, mit Frau und drei Kindern — Dnd, Peter G. Hague, Sask.

7. Epp, Katharina — Schellenberg, Peter, G., Hanley, Sask.

8. Epp, Johann — Janzen, S., 860-8th Sumas Rd., R. R. 1, Sardis, B. C.

9. Fröse, Frau Anna und 5 Kinder — Penner, Elisabeth, Springstein, Man.

10. Funk, Irene — Unrau, Jac. J., Hanley, Sask.

11. Giesbrecht, Johann, Frau u. 2 Kinder — Siemens, Marg. und

Jac., R. R. 4, Seadingley, Man.

12. Grunau, Peter A., Frau u. 7 Kinder — Pauls, Jac. C., 880 Keith Wilson Rd., R. R. 1, Sardis, B. C., (via Chilliwack).

13. Hildebrandt, Käthe J. — selbe Adresse wie No. 12.

14. Görden, Anna — Braun, A. A., 457 Spence St., Winnipeg, Man.

15. Hildebrandt, Helena und 3 Kinder — Hildebrandt, Geo., Parkview, Sask.

16. Janzen, Victor und Heinrich — Wiens, John, Isle de Chenes, Man.

17. Janzen, Helene J., Hans u. Lenchen — Janzen, Helena D., Superb, Sask.

18. Klassen, Maria — Wiens, Jacob J., Herschel, Sask.

19. Klassen, Maria und Hans Jacob — Löws, Frau Elisabeth, 645 No. Rd. S., Aldergrove, B. C., (via Mission).

20. Becker, Heinrich, Frau und 2 Töchter — Unger, Jac., R. R. 2, Leamington, Ont.

21. Bergmann, Heinrich — Kempel, John J., Tofield, Alta.

22. Diekmann, Helena und Heinrich — Unrau, Martin, Upper Sumas, B. C., via Chilliwack.

23. Dnd, Heinrich Jacob — Peters, Jacob J., Box 75, Hague, Sask.

24. Enns, Justina, Helene und Lieve — Riesen, Zibr., 1207 Boundary Rd., Yarrow, B. C. (via Mission).

25. Enns, Frau Maria und 4 Kinder — Funk, Corn., Yarrow, B. C. (via Mission).

26. Fast, Katharina — Köhn, Geo. J., Swift Current, Sask.

27. Fast, Margarete, Werner, Irene und Hans — Wiens, Jac. S., St. Catharines, Ont.

28. Both, Helene — Klassen, J. J., Box 245, Oliver, B. C., (via Yale).

29. Friesen, Frau Anna, u. Maria — Daniels, Jacob, Box 361, Brandon, Man.

30. Fröse, Peter, Katharina und 6 Kinder — Warkentin, R. R. 1, Yarrow, Ont.

31. Funk, Jacob, Frau und 3 Kinder — Harms, Jacob, Oliver, B. C.

32. Giesbrecht, Eva und Wilhelm — Giesbrecht, Katharina — Schmidt, John, H., Renaud, Man.

33. Hildebrandt, Henry S., Frau

und 4 Kinder — Unger, Henry, 530 Pelly Sub. Rd., Chilliwack, B. C.

34. Jaak, Katharina — Martens, John A., 1093 Pritchard Ave., Winnipeg.

35. Uchtenko, Alexander, Frau und 4 Kinder — Dnd, Jacob D., Box 178, Guernsey, Sask.

36. Wolf, Margaretha, und 3 Kinder — Görtz, Maria, Box 4, Virgil, Ont.

37. Nordheimer, Friedrich, Greta und Lena — Sawatzky, Herm., Vineland, Ont.

38. Pättkau, Lotte — Peters, Frau Kath., Harris Rd., Matsqui, B. C.

39. Pantratz, Frau Annes und 3 Kinder — Kempel, John, 1474 Old Yale Rd., Upper Sumas, (via Chilliwack) B. C.

40. Pauls, Elisabeth, Peter und drei Kinder — Pauls, Aron C., R. R. 3, Port Rowan, Ont.

41. Penner, Abram S. — Penner, Jac. S., Waldheim, Sask.

42. Penner, Peter — Unger, Peter C., R. R. 1, Sardis, B. C., (via Chilliwack).

43. Dnd, Frau John, 1125 Dyle Rd., Box 24, Yarrow, B. C., (via Chilliwack).

44. Regehr, Hans J. — Lehmann, Arthur P., Carman, Man.

45. Regehr, Johann Georg — Dnd, John Peter, Mundson Rd., R. R. 3, Sardis, B. C., (via Chilliwack).

46. Janzen, Johann, Maria und 7 Kinder — Janzen, Jacob, R. R. 1, Mt. Lehmann, B. C. (via Mission).

47. Janzen, Lieve und Käthe — Enns, Johann, R. R. 1, Howes Rd., Aldergrove (via Mission) B. C.

48. Klassen, Aganetha, und 4 Kinder — Kröfer, Frank, Box 113, Sepburn, Sask.

49. Kröfer, Albert, Lieve und 2 Kinder — Köhn, Geo. J., Swift Current, Sask.

50. Krüger, Anna — Warkentin, Mary, Box 15, Virgil, Ont.

51. Krüger, David — Krüger, Peter, 1447 McCallum Rd., R. R. 3, Abbotsford, (via Mission) B. C.

52. Krüger, Erna — Peltau, Peter D., R. R. 2, St. Catharines, Ont.

53. Lange, Frau Anna, Johann und Alexander — Enns, R. R. 1, 787 Chadsey Rd., Sardis, B. C.

54. Löwen, Agathe — Löwen, Gerh. Geo., Rosemary, Alta.

55. Löwen, Katharina, Käthe, u. Margaret — Thieken, Nick P., R. R. 1, Leamington, Ont.

56. Klassen, Abram und Katharina; Warkentin, Jacob, Frau und 2 Kinder — Köhn, Geo. J., Swift Current, Sask.

57. Martens, Agatha und Lina — Martens, Jacob J., Rush Lake, Sask.

58. Neufeld, Helena, Heinrich und Anna — Epp, Henry D., Chadsey Rd., R. R. 3, Sardis, B. C.

59. Neufeld, Katharina und Johanna — Dnd, Aganetha, 1266 McCallum Rd., Abbotsford (via Mission) B. C.

60. Warkentin, Katharina und Franz — Kröfer, Frank P., Sepburn, Sask.

61. Kempel, Katharina — Kempel, Arthur, Box 148, Steinbach, Man.

62. Thielmann, Aron, Anna und Hans — Siebner, Peter, Box 5, Black Creek, B. C.

63. Kempel, Nikolaus, Vera und Anna — Sawatzky, Peter J., Solmsfield, Man.

64. Thielmann, Olga, Albert, Jacob und Johann; Sudermann, Greta — Kröfer, Frau Helene, Burdett, Alberta.

65. Vogt, John und Maria — Boldt, David, Trossachs, Sask.

66. Kessler, Maria — Pättkau, Helen, Sperling, Man.

67. Janzen, Frau Helene; Lepp, Frau Olga — Concordia Hospital, 437 Desalaberry St., Winnipeg, Man.

68. Derksen, Dietrich, Tina und John — Derksen, John Peter, Box

(Fortsetzung auf Seite 4-4)

Mennonitische Rundschau

Herausgeber:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — S. F. Maßen.

Geschäftsführer — J. R. Neufeld

Abonnementspreis: „Mennonitische Rundschau“ \$2.50 jährlich

„Christlicher Jugendfreund“ — 75c; zusammen \$3.00

Nach Europa: „Mennonitische Rundschau“ — \$3.00; zusammen — \$3.50

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.,

672 Arlington Street., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

Und wieder Paraguay.

Nachdem dies Land bereits in so vieler Hinsicht unseren mennonitischen glaubensbedingten Eigenschaften entgegengekommen ist, und der Zustrom in die dortigen Ansiedlungen eher steigt als nachläßt — trotz des wärmeren Klimas und trotz der schwächeren wirtschaftlichen Möglichkeiten —, kann das Fehlen dieser Bahn von allen Leuten in der Gegend erkannt ist — es werden. Es ist doch meist so: Wenn irgendein großes Projekt ausgeführt werden soll, z. B. ein Bahnbau unbedingt notwendig geworden ist und das Fehlen dieser Bahn von allen Leuten in der Gegend erkannt ist — es fehlt aber eine Stelle, die diesen Bau durchführt, weil niemand zuständig ist und auch das Kapital dafür nicht zusammen ist, dann hat sich schon oft durch Debattieren dieses Projektes der Interessentenkreis zusammengefunden, der den Bahnbau auch zum guten Ende brachte. Und, so denke ich mir, werden sich durch öfteres Besprechen des Problems Paraguay immer mehr Freunde der dortigen Kolonien zusammenfinden und Wege und Möglichkeiten öffnen lassen, den gedeihlichen Fortschritt der Ansiedlungen zu heben.

Ueber Klima und Boden ist schon mehrfach berichtet worden. Das Klima im Chaco ist gesund und die Hitze, die sich nur von November bis Februar an einzelnen Tagen unangenehm bemerkbar macht, allgemein erträglich. Der Boden ist sehr fruchtbar, es wächst alles, was dem dortigen Klima entspricht, ausgezeichnet, wenn nur genügend Regen fällt. Aber es gibt in jedem Lande mal trockne, mal nasse Jahre, und da kann der Mensch nur durch ausdauernde, gemeinschaftliche Aufforstung eine Regenzunahme erreichen. Wenn also statt dem verkrüppelten dachblättrigen Buschwerk im Chaco sich Ackerflächen mit dichten Forstwaldungen abwechselten, wäre eine Erhöhung der Niederschläge zu erwarten.

Auf der Ostseite ist das Klima ohnehin feuchter, dadurch in Flußnähe auch malariefährdeter. Es ist an Thermometergraben nicht so heiß wie am Chaco, aber man spürt die schwüle dumpfige Hitze von 35 Grad C. auf der Ostseite viel mehr wie die 45 Grad C. in trockner, aber fast stets bewegter Luft im Chaco. Nun, wie gegen die Kälte, so gäbe es auch Möglichkeiten, bei großer Hitze das Leben im Hause angenehmer zu gestalten, wenn ... ja, wenn die Finanzen dazu langen würden.

Und hier kommen wir auf den Kern der paraguayischen Ansiedlungen, auf das Wirtschaftliche.

Man konnte diese Frage schon an der 1927/28 gegründeten Kolonie Menno recht gut beobachten. Ein kleiner Teil der Leute war wohlhabend herübergekommen (aus West-, Ostpreußen und Bergthal), doch obgleich sie ihre ärmeren Brüder in vielem unterstützten, war nach zwei bis drei Jahren ein gewaltiger Vorsprung der Kapitalkräftigen zu erblicken. Ja, da hatte manches Anwesen schon einen gewissen Komfort.

Doch wenn schon alles gut wächst und man sich auch ein mehr oder weniger bequemes Wohnen geschaffen hat, so beginnen nach der Ernte erst eigentlich die tieferen Schwierigkeiten. Und da müßt das tollste Abrackern nichts. Erst wenn man den Ernterlös den gehaltenen Unkosten für Betriebsmittel und Fracht gegenüberstellt, kann man schon ahnen, wo der Wurm drin ist. Es war schon besser geworden, als 1930/31 die landwirtschaftliche Versuchstation der Landgesellschaft, die sich zu einer reinen Ausbeutungs-gesellschaft entwickelt hatte, welche die Ansiedler zur billigsten Preis aufkaufte, aber der Kolonie Waren mit Verdienst-Aufschlägen von 200 bis 300 Prozent anbot, aufgelöst wurde. Fernheim gründete daraufhin eine Kooperative, die einen ständigen Vertreter in der Hauptstadt unterhielt.

Die Erdnüsse aus den Chacokolonien gelten als die besten des Landes, die Baumwolle ist an Güte mancher nordamerikanischen überlegen und kommt dem ägyptischen Mafu gleich — aber die Erzeugnisse mühten 60 bis 120 Kilometer mit Ochsenwagen an die Bahn gefahren werden, dann kostete es teure Fracht bis Puerto Casado, Umladen aufs Schiff und weitere Fracht bis zur Hauptstadt. Hatte man gar Interessenten in Buenos Aires, so gingen einem die Augen aus und über — wenn der Ausfuhrzoll bezahlt werden mußte. Denn ein enorm ausgebauter Zollwesen für Ein- und Ausfuhr ergänzt dem Staat die schwierig durchzuführende Besteuerung.

Die hohen Fracht und Zollgebühren legten den Gedanken nahe, die gute Baumwolle an Ort und Stelle zu verarbeiten. Holz für Dampfanztrieb war genug vorhanden. Nachdem 1930/31 die erste Entfernungs-gin in Hoffnungs-feld noch durch die Landgesellschaft errichtet worden war (sie wurde später an Kolonie Menno übergeben), hatte ein mir nahestehender ein Briefwechsel mit Gen. McRoberts, dem die Chatham-Phenix-Bank in Philadelphia gehörte. Darin fragte er um Finanzierung einer Baumwollspinnerei und -weberei. Diese Fabrik sollte imstande sein, die Jahresernte der Kolonie bis zur nächsten Ernte in gleichmäßigem Betrieb aufzuarbeiten. Es waren halb automatische Maschinen aus Chemnitz (Deutschland) vorgesehen, um nicht viel Arbeiter heranziehen zu müssen, die ohne eigene Wirtschaft waren. Das Projekt hätte damals 50 bis 70 Tausend Dollar beansprucht. Die Ansiedler sollten einen gewissen Anteil in fertigen Stoffen wiedererhalten, der Rest der Fabrikation sollte im Lande verkauft werden. McRoberts schrieb ab, er hatte wohl den größeren Überblick über Zusammenhänge, denn etwas später brach der paraguayisch bolivianische Krieg aus.

Auf der Ostseite erfuhr ich nachher, daß in der Nähe der Hauptstadt eine Weberei errichtet worden war, aber nach kurzer Zeit wieder wegen zu hoher Besteuerung geschlossen werden mußte. Der Besitzer hatte sich nicht gegen die Textilien-Importeure durchsetzen können.

Einen großen Aufstieg kann man in der Auswirkung der geplanten Zollunion zwischen Argentinien, Chile und Paraguay erwarten, die wohl zwischen Argentinien und Chile bereits vollzogen ist. Der Anschluß Paraguays steht wohl nahe bevor oder ist inzwischen sogar schon durchgeführt.

Ein guter Kenner Südamerikas und Spezialist im Kolonisieren, der jetzt in einer deutschen Großstadt das Amt für Auswanderungs-sachen leitet, sagte in einer Besprechung, daß der Erfolg einer Kolonie abhängt von der günstigen Wahl der hauptsächlichsten Anbauprodukt im Verhältnis zum gewählten Boden und zur Weltmarktlage. Solche Erzeugnisse wie Weizen, Mais, Kaffee hätten ein zu großes Angebot von Ländern, die direkt am Weltmeer liegen und billige Fracht bis zum Schiff haben. Baumwolle, Delfrüchte und Tabak jedoch wären sehr gefragt, und man sollte den Boden für eine neu zu gründende Kolonie auswählen nach der Möglichkeit, solche Früchte anbauen zu können.

Nach dem ursprünglichen schönen Anfang einer geschlossenen Siedlung im Chaco nach dem Vorbild der Molokhokolonien bemerkt man jetzt eine zunehmende Zersplitterung in kleinere Ansiedlergruppen. Das ist eigentlich für den Aufstieg erschwerend. Wenn dann aber günstige Ländereien gefunden werden, die bezüglich Klima und Boden offensichtlich vorzüglich sind, dann sollten doch reine Anfangsschwierigkeiten nicht vor dem Zugriff abschrecken, umso mehr wenn solche Gelegenheiten vorhanden sind wie die Nähe einer Wasserstraße und reichende Wälder, die schon mit einfachen Wasserrädern billige und unermüdete Kraftquellen darstellen. Ein Bericht über Landsuche in der „Mennonitischen Rundschau“, vom 18. Juni 1947 gibt dafür ein Beispiel. Wohl ist der dort beschriebene Landweg zu schwer und

Der wundervolle
Ratsschluß Gottes
mit der Menschheitkurz dargestellt nach der
Heiligen Schrift

von

Prediger J. B. Reimerz

(Fortsetzung.)

Doch am dritten Tage, früh morgens, geht der Fürst des Lebens als Sieger aus dem Grabe hervor und offenbart sich den Seinen (Matth. 28; Mark. 16; Luk. 24; Joh. 20, 21). Das Werk der Erlösung ist aufs herrlichste besiegelt. Durch die Auferweckung Christi ist das Wort des Vaters erfüllt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt“ (Ps. 2, 7; Apg. 13, 33). Der zweite Adam ist vollendet. Durch seine Auferweckung hat Gott in ihm den Quell eines neuen Lebens für die in Sünden tote Menschheit geschaffen (Eph. 1, 19, 20). Wer nun auf Gottes Ratsschluß eingeht, von Herzen an Christus gläubig wird, der wird des ewigen Lebens, des verklärten Menschensohnes, dieses herrlichen Schöpfers eine neue Menschheit, teilhaftig. „Wie wir getragen haben das Bild des Irdischen (Adam), also werden wir auch tragen das Bild des Himmlichen“ (1. Kor. 15, 49). „Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen offnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“ (1. Pet. 1, 3).

18. Christus setzt sich als Sieger zur
Rechten seines Vaters.

Nach seiner Auferstehung offenbart sich Christus seinen Jüngern 40 Tage lang und redet mit ihnen von dem Reiche Gottes (Apg. 1, 1—3). Die Jünger sollen in Jerusalem bleiben und auf die Taufe mit dem Heiligen Geiste warten, die sie nach dem Worte Jesu nach wenigen Tagen empfangen werden. Jerusalem ist noch die Offenba-

rungsstätte Gottes, denn Israel ist infolge der Fürbitte Jesu am Kreuz: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ noch nicht von Gott verworfen.

Am Himmelfahrtstag geht der Auferstandene mit seinen Jüngern auf den Ölberg. Es ist ein feierlicher Augenblick. Von froher Hoffnung erfüllt, fragen die Jünger ihren göttlichen Lehrer: „Herr, wirst du um diese Zeit wieder aufrichten das Reich (Königreich) Israels?“ (Apg. 1, 6). Diese Frage der Jünger ist vielfach beantwortet worden, als entkörnte sie irrtümliche Vorstellungen vom Reiche Gottes; der Herr tadelt die Frage seiner Jünger jedoch keineswegs, nur sagt er zu ihnen, daß es nicht ihre Sache sei, Zeit oder Umstände zu wissen. Auf die Wiederherstellung des israelitischen Gottesstaates zu hoffen, haben die Jünger alle Ursache. Ist doch von den Propheten, dem Täufer Johannes und von Christo und seinen Jüngern das Kommen des Königreiches Gottes ausdrücklich veründigt worden (Jes. 11; Matth. 3, 2; Mark. 1, 14, 15; Matth. 10, 7). Und es hängt nun ab von der endgültigen Stellungnahme der Gesamtheit Israels zu Christo, ob die zerfallene Stätte Davids jetzt oder erst nach langer Zeit aufgerichtet werden wird (Amos 9, 11). Aus erzieherischen Gründen verschweigt der Meister es vor seinen Jüngern, wie sich die Sache mit Israel gestalten werde.

Die Jünger sollen mit der Kraft des Heiligen Geistes ausgerüstet werden und das Evangelium in Jerusalem, in ganz Judäa, in Samarien und bis an das Ende der Erde verkündigen. „Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben aufzuehens, und eine Wolke nahm ihn vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was sehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.“

der Transport zu kostspielig, aber was sind drei bis vier Tage Wassertransport mit einem Boot, das vielleicht 50 bis 100 Tonnen laden kann und nur zwei Mann Bedienung braucht im Verhältnis zu ein bis zwei Wochen Ochsenwagen, wie es im Chaco nötig war, um von Fernheim zur Bahnstation zu gelangen, wobei jeder Wagen einen Fuhrmann brauchte und nur ein bis anderthalb Tonnen laden konnte. Sollte es nicht möglich sein, für eine Ansiedlung ein solches Boot mit Hilfsmotor zu beschaffen, das den Pendelverkehr zwischen Ansiedlung und Hafen unterhält? Das Boot ist nicht von regenaufgeweichten Wegen abhängig und könnte beladen sogar flussabwärts treiben, ohne teuren Brennstoff zu brauchen.

Wie gesagt die Zersplitterung der Ansiedlungen ist nicht schön. Sie mag augenblickliche Vorteile für den Einzelnen bringen, die aber niemals die Nachteile aufwiegen, z. B. schon durch die Unmöglichkeit, kostspielige Einrichtungen, die der gesamten Kolonie dienen, anzulegen, wie es in Fernheim geschehen ist; zumal unsere Neusiedler alle mittellos sind — ganz abgesehen von den ideellen und geistlichen Vorteilen durch die Nachbarschaft der Gemeinden. Je größer die Ansiedlung wird, desto eher können Errundung von Seuchkreisläufen aus der Luft oder der Bau von Straßen und Bahnen usw. Wirklichkeit werden. Wenn aber eine Ansiedlung auf der Ostseite notwendig ist, sollte sie mit recht viel Hinterland angelegt werden und auf eine einzige große Kolonie beschränkt werden; denn es ist bei den Erfahrungen aller mennonitischen Ansiedlungen schon eine Einsicht, daß kleine schwache Gruppen sich gegen die fremde Umwelt schlecht zuleben können. Auch die Vorliebe, Gemeinde-Eigenarten über alles zu setzen, sollte doch vernünftige Grenzen haben.

Paraguay, der Garten Südamerikas, krankt daran, daß es zu wenig und zu genügsame Menschen hat, als daß die Landwirtschaft rein vom Inlandmarkt leben könnte — es muß also exportieren, um Absatz zu haben — aber jedes der Nachbarländer erzeugt selbst in reichem Maße die Produkte, die in Paraguay wachsen, ohne die hohen Transportkosten zu haben. Die Kolonie muß also — neben der Sicherung der bloßen Existenz, die ja bald erreicht ist, denn zu erfrieren und zu verhungern braucht dort niemand, dafür sorgt Sonne und Boden — ihren Blick auf die Veredelung und Weiterverarbeitung ihrer Erzeugnisse heften, sei es bei der Viehzucht durch die Aufzucht besonders guter Rassen oder bei den Feldfrüchten durch Hervorbringen außergewöhnlich guter Sorten, z. B. durch Gründung von Saatgutgemeinschaften. Diese ausgewählten Dinge sollen durch ihre Güte konkurrenzfähig sein, entweder als begehrte Zuchttiere oder als Sämereien oder als feinste Baumwollfasern oder als besonders große und alßaltige Erdnüsse bzw. Sojabohnen. Abgesehen davon, daß man diese eigentlich nur schon als fertiges Del ausfahren müßte, wobei durch Vertrag die Abnehmer zur Stellung von Delfässern verpflichtet werden müßten. Vielleicht bahnen sich auch Beziehungen an, die es jungen Leuten aus den Kolonien ermöglichen, eventuell in Nordamerika die verschiedenen Veredelungsarten kennen zu lernen.

Der dazu parallel führende Weg muß dahin gehen, auf die Bahn- und Schiffseigentümer einzuwirken, durch Sonderverträge billigere Frachten zu sichern und die Leute in zukünftige Möglichkeiten zu interessieren. Zuletzt, aber als ein sehr wichtiges, soll das politische Problem angeknüpft werden. Man hört darüber vieles, aber selten wird ein offenes klares Bild der herrschenden Zustände gegeben, die so ganz anders liegen, wie wir sie in den nördlichen Ländern gewohnt waren. Es muß gelten, die Nachteile der ausgesprochenen Personal- und Parteipolitik durch ständigen Einfluß der nordamerikanischen Brüder zu überbrücken und dort weiterzuhelfen, wo den landeseigenen mittellosen Siedlern Schranken gesetzt sind.

Alle diese Bestrebungen sollen dazu dienen, mit Gottes Hilfe aus den Kolonien in Paraguay nicht nur eine Notunterkunft, sondern eine erfreuende Heimstatt zu schaffen; denn sie sind nun einmal da, jetzt muß man aus dem Gegebenen das Bestmögliche herausholen und Fehler mit vereinten Kräften aller beseitigen.

(Johann Ebiger, jr., (24a) Etade, Elbe, Friesenstraße 29, Nieder-sachsen, Br. Zone, Deutschland.)

Frohen Herzens gehen die Jünger zurück nach Jerusalem, preisen und loben Gott. Sie wissen, der Meister kommt wieder, wie er es ihnen vor seinem Heimgange gesagt hat, und wie sie es aufs neue aus der Engel Mund gehört haben.

Christus durchschreitet im Triumphe die Himmel und setzt sich, vom Vater als Hoherpriester begrüßt, zur Rechten der Majestät in der Höhe (Ebr. 4, 14; Ebr. 5, 10). Er nimmt als Sieger die Macht- und Ehrenstelle auf dem Throne seines Vaters ein, hinfort wartend, bis seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt sind (Ebr. 10, 12, 13).

19. Pfingsten. Israel erkennt nicht
die Zeit seiner Heimführung.

Die Apostel samt andern Jüngern versammeln sich zu anhaltendem Gebet um die Gabe des Heiligen Geistes. Am Pfingsttage erfolgt die Erhöhung. Es geschieht schnell ein Brausen vom Himmel als eines gewaltigen Windes und erfüllt das ganze Haus, in welchem sie versammelt sind. Und alle werden voll des Heiligen Geistes. Mit großer Kraft legen die Apostel Zeugnis ab von der Erlösung, die durch Jesus Christus geschehen ist (Apg. 2, 1—4). Der Herr bekräftigt die Predigt der Apostel durch Wunder und Zeichen. Tausende werden zu Christus bekehrt. Die Morgenröte scheint über Israel aufgehen zu wollen. Nach der Heilung eines Lahmen durch den Apostel Petrus versammelt sich das ganze Volk um ihn und Johannes. Petrus sagt zu ihnen, daß nicht sie den Lahmen geheilt haben, sondern daß solches durch den Glauben an Jesus, den Fürsten des Lebens, geschehen ist, den sie, die Juden, getötet haben, den Gott aber auferweckt hat von den Toten, wovon sie Zeugen sind. Doch haben sie und ihre Obersten, sagt Petrus solches aus Unwissenheit getan. Gott habe es aber also gefügt, weil Christus leiden sollte. „So tut nun Buße und bekehret euch!“ ermahnt Petrus sie, „daß eure Sünden getilgt werden, auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesus Christus, welcher muß den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, da herabwiedergebracht werde alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an ...“ (Apg. 3, 19—21).

Von Israels Buße hängt die Tilgung seiner Sünden und die Wiederkehr Christi zur Wiederherstellung des israelitischen Gottesstaates ab. Die Stunde der Entscheidung ist für Israel gekommen. Werden die Juden zu dieser ihrer Zeit erkennen, was zu ihrem Frieden dient? Werden sie Buße tun, damit das von den Propheten veründigte und von den wahren Israeliten erlebte Königreich Israels endlich hergestellter werde? Das verblendete Volk antwortet auf das große, gnädige Angebot Gottes mit der Gefangennahme der Apostel Petrus und Johannes. Israel geht nicht ein auf den Ratsschluß Gottes. Auch das gewaltige Zeugnis des geistverfüllten Almosenpflegers Stephanus, der ihnen mit leuchtendem Angesicht die wunderbaren Gnadenbezeugungen Gottes in der Geschichte Israels vorhält, hat keinen Erfolg. Sie knirschen mit den Zähnen gegen ihn und steinigen den treuen Zeugen Christi. Israel läßt seinem Gott durch den ersten Märtyrer gleichsam sagen: „Wir wollen nicht, daß dieser (Christus) über uns herrsche. Israels Geschick ist nunmehr besiegelt. Wie es seinen Messias verwarf, da er auf Erden in ihrer Mitte wandelte, so wendet es sich auch jetzt von ihm ab, nachdem er sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat, und er ihnen in der Kraft des Heiligen Geistes verkündet wird. Das verblendete Volk fällt dem Gerichte der Verstockung anheim (Röm. 11, 7—10).

Nach einigen Jahrzehnten wird Jerusalem zerstört und die Juden werden in alle Welt zerstreut; heute noch tragen sie die Folgen ihres schändlichen Unglaubens.

Doch nicht für immer ist Israel verworfen (Röm. 11, 25—26). Gott wird sich seines alten Bundesvolkes wieder erbarmen, wenn eine Stunde gekommen ist. Noch einmal erscheint der Messias dem Volke Israel, und zwar in Herrlichkeit. Dann empfängt es ihn mit Jubelrufe: „Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ (Matth. 23, 29).

(Fortsetzung folgt.)

C. A. Hieberts Bericht aus Paraguay.

Ein Gruß der Liebe an Euch alle in der weiten Ferne mit Psalm 103, 2, wo es heißt: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Auf unserem Abchied in Hillsboro wurde uns von Bruder P. C. Hiebert dieser Vers zugerufen, wo es heißt: „My grace is sufficient for you“ (meine Gnade ist für euch genügend). Wir müssen sagen, daß es so weit wahr gewesen ist und wir wissen, daß es auch in Zukunft so sein wird.

Es war am 27. Februar morgens, als eine Anzahl lieber Geschwister von Hillsboro mit uns in Newton auf dem Bahnhof standen, wo die Geschwister noch sangen, beteten und uns „Aufwiedersehen“ sagten, u. dann ging es bis Chicago, wo wir Sonnabend und Sonntag noch unsere lieben Kinder besuchten. Montag abends verließen wir Chicago und kamen Dienstag morgens in Akron, Pa., an, wo wir ein paar Tage anhielten und das M. C. C. uns manche gute Winke gab und uns auch einen lieben Bruder mitschickte, als wir nach New York fuhren, der uns dann mit allem sehr behilflich war, um alles fertigzumachen für unsere Reise. Freitag, 11:15 nachts, bestiegen wir das Luftschiff, welches uns dann bis Rio de Janeiro, S. A., bringen sollte. Nachdem wir Platz genommen hatten, wurden wir festgeschnallt und es dauerte nicht lange, dann sahen wir schon ein Meer von kleinen Lichtern unter uns. Wir beugten unser Haupt und sagten: „Seiland, führe du dein Kind, deine Hand ist stark und lind, meine Burg mein Fels und Licht, Jesu, meine Zurecht.“

Weil wir ziemlich müde waren, schliefen wir bald ein. Als wir erwachten, begrüßte uns schon das helle Tageslicht, und bald hielten wir in Puerto Rico. Von dort ging es dann nach der Insel Trinidad, wo wir auch wieder anhielten. Sonnabend, um 11 Uhr abends, waren wir schon in Bellem, Brasilien. Hier war es sehr heiß, es liegt gerade auf dem Äquator.

Sonntag morgens landeten wir dann in Rio de Janeiro. Hier mußten wir bis Montag warten, um ein anderes Schiff zu nehmen, welches uns nach Curitiba bringen sollte. Rio de Janeiro ist eine Stadt mit über zwei Millionen Einwohnern. Ein Bruder Arens, der hier wohnt, war auf der Station und half uns zurecht, damit wir ein Zimmer im Hotel bekamen und zeigte uns noch etwas von dieser großen Stadt. Zum Vesper nahm er uns zu sich in sein Heim. Weil wir diese Leute hier kein Wort verstehen können, war uns der Dienst dieses lieben Bruders sehr viel wert. Montag morgens bestiegen wir das Luftschiff und kamen um 11:30 Uhr mittags in Curitiba an, wo Geschw. Robert Seibel und Br. J. D. Unruh uns beim Flughafen sehr freundlich begrüßten und uns dann mit unserem Gepäck mitnahmen auf einem Wagen auf zwei Rädern und einem kleinen Pferdchen davor. Es tat uns sehr wohl, Geschwister zu treffen, die wir kannten und mit denen wir sprechen konnten. Geschwister Unruh haben in der Nähe von Curitiba ein Waisenheim, wo sie 36 Kinder haben und da Mission treiben. Diese Arbeit ist nicht leicht und die Geschwister bedürfen unserer Fürbitte. Hier bei Curitiba wohnen schon viel von unseren Mennoniten und so hatten wir bei Wille in der Kirche zwei Abendstunden und bei Vouqueirao, wo sich das große Versammlungshaus befindet, waren wir über Sonntag und hatten hier Versammlungen. Hier besuchten wir 21 Familien, und weil die meisten dieser Leute Verwandte in Kanada haben, so gab es bald eine rege Unterhaltung. Der Herr segnete uns in den Versammlungen und auch bei den Besuchen in den Häusern.

Hier bei dem großen Versammlungshause wohnen auch Geschwister Robert Seibel. Wir waren froh, auch diese lieben Geschwister hier zu besuchen. Sie sind froh und mutig in ihrer Arbeit. So wie wir bei unseren Besuchen vernehmen durften, dann sind sie hier schon zum großen Segen gewesen.

Die Wege waren im großen und ganzen sehr schlecht, und wenn sie auch ganz langsam mit ihrem Pferdchen und Wagen fuhren, so mußte man doch aufpassen, daß man nicht hinausgeschleudert wurde. Das Wetter war in der Woche recht kühl

und es hat beinahe jeden Tag geregnet. Montag, den 1. März, bestiegen wir wieder ein Luftschiff, welches uns dann bis Asuncion, Paraguay bringen sollte. Wenn man 10.000 Fuß oder noch höher fliegt, dann sieht man unten die großen Berge, Wälder, Flüsse und Seen liegen und weiße Wolken fliegen auch dahin unter uns und man denkt an 5. Mose 33, 27, wo es heißt: „Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewigen Armen.“ Dann können wir ganz ruhig sein. Montag abends kamen wir glücklich in Asuncion an und hier nahmen wir eine „Tari“, die uns nach dem Plage brachte, wo eine Anzahl M. C. C.-Arbeiter wohnen und uns freundlich aufnahmen. Hier trafen wir auch Schwester Emma Schlichting und auch Bruder J. B. Warentin, und es war für uns eine große Freude, Menschen zu treffen, mit denen wir sprechen konnten, ja sogar solche, die wir kannten und die von da kommen, von wo auch wir herkommen. In Asuncion blieben wir von Montag abends bis Sonnabend nachmittags. Asuncion ist eine ziemlich große Stadt und liegt am Paraguay-Fluß.

Wir waren gerade in Asuncion als die 860 Flüchtlinge anfielen. Die erste Versammlung hatten wir mit ihnen auf dem Schiffe „Verna“. Mein Text war aus 1. Mose, 39. „Der Herr war mit Joseph.“

Nach Asuncion kamen die Flüchtlinge auf großen Schiffen. Dasselbst wurden sie auf kleinere verladen u. dann ging es dem Paraguay-Fluß entlang. Meine liebe Helen und ich fuhren auch auf einem kleinen Schiffe namens „San Jose“. Auf diesem Schiffe waren 134 Flüchtlinge und noch eine Anzahl anderer Passagiere, wie Spanier, d. h. Paraguayer u. a.

Wir hatten jeden Tag einen Gottesdienst auf dem Schiffe. Ersten sangen wir einige Lieder, dann brachte ich eine kurze Botschaft und dann erzählte meine Helen den Kindern eine Geschichte. Wir reisten so von Sonnabend nachmittags bis Dienstag abends und landeten dann in Casado.

Hier trafen wir am Hafen Bruder C. A. DeFez, der mitteilte, daß sie ein großes Unglück gehabt hatten. Geschwister DeFez, ein Bruder Wall von Fernheim und der Chauffeur (ein Paraguayer) waren mit ihrem Autobus (Schienensauto) entgleist, wobei der Chauffeur tödlich verunglückte, Schwester DeFez war der Arm gebrochen und hatte mehrere Quetschungen erlitten. Unser Gebet ist, der Herr wolle die Schwester wieder herstellen.

Eine kleine Anzahl der Flüchtlinge stiegen schon ab, ehe wir bis Casado kamen; sie wurden nach Friesland geholt. Eine andere Gruppe stieg bei der neuen Ansiedlung „Rolendam“ ab. In Casado mußten alle Flüchtlinge aussteigen und warteten auf den Zug, bis zum nächsten Tage.

Hier in Casado war ein sehr großes Gebäude, da war kein Stuhl u. kein Bett aber tausende Säcke voll Tanine, die so hart waren wie Säcke mit Zement, der naß geworden u. dann getrocknet war. Unter diesen Sunderten, die da die ganze Nacht sitzen mußten, waren alte Väter und Mütter von 80 Jahren, Mütter mit ganz kleinen Kindern und Kranke, Windpocken und Masern hatten, auch waren Lungenleidende darunter. Wenn wir dann einige fragten, ob sie schon verjagt wären, dann meinten sie, dieses wäre ein herrliches Leben im Vergleich zu dem, das sie in den vergangenen Jahren als Flüchtlinge geführt hätten. Mittwoch morgens wurden sie dann in den Zug verladen, mit dem sonst nur Vieh gefahren wird, und in dem kein Tisch, noch Stuhl, noch Fenster war.

Manche Waggons hatten auch nicht dicke Dächer, doch zum Glück war es an dem Tage nicht so heiß, und es regnete nur ein wenig. Von Casado bis Endstation Kilometer 145, wo diese Flüchtlinge alle aussteigen sollten, sind wohl 145 Kilometer oder 95 Meilen. Diese Strecke fuhren wir in 17 Stunden und um 3 Uhr morgens waren wir endlich da. Hier auf der Endstation ist kein Hotel oder Wohnhaus, alles unter freiem Himmel. Hier warteten Hunderte von Pferdefuhrwerkern, um diese Flüchtlinge weiterzuführen. Viele dieser Fuhrwerke hatten schon 4 Tage auf den Zug gewartet. Die Geschwister von der Kolonie Fernheim hatten dort für alle diese Leute eine schöne Suppe gekocht, und so aßen wir mal von

3 bis 4 Uhr morgens Rindsuppe mit Brot. Des Morgens war ein allgemeiner Gottesdienst. Nachdem wir etwas Frühstück gegessen hatten, wurden diese Leute mit all ihrem Gepäck aufgeladen und nach den Kolonien Fernheim und Menno gebracht. Die meisten fuhren mit sehr kleinen, mageren Pferden und einige fuhren auch mit Ochsen, aber auch zwei Truds waren da. Wir begegneten keine Häuser oder Hotels, nur immer Busch, in dem die Indianer leben, die wir dann auch zu sehen bekamen. Die Kinder dieser Indianer gehen sozusagen alle nackt, und viele Erwachsene haben bloß einen kleinen Lappen um den Leib. Die Strecke von Kilometer 145 bis zu den Kolonien Fernheim und Menno sind 100 Kilometer (60—65 Meilen). Diese Reise zu machen beanspruchte 2 Tage.

Ein jeder dieser Flüchtlinge hat eine traurige Geschichte zu erzählen. Die meisten Frauen haben ihre Männer verloren, und wissen nicht, ob sie noch leben; auch gibt es Männer, die nicht wissen, wo ihre Frauen verblieben sind. Wir haben auf dieser Reise Männer gesehen, die ihre Frauen in diesem Transport Flüchtlinge wiederfinden durften, von denen sie schon jahrelang getrennt waren. Viele dieser Flüchtlinge haben sehr Schmerz erfahren. Da sind solche, die durch Bomben die Beine verloren haben, anderen sind auf der Flucht Hände und Füße verfroren, so daß sie nicht allein gehen können. Besonders leid tat es uns um ein junges Mädchen, daß mit ihrer Mutter auch auf dieser Reise war, und weil die Mutter ganz verzagt war, sprang sie in den Fluß und nahm sich das Leben. Als meine liebe Helen und ich mit ihr an jenem Abend, nachdem dieses des Morgens geschehen war, beteten, da hat sie sehr, sehr geweint, aber kein Wort gesagt. Ja, hier gibt es viel Gelegenheit, traurige Herzen zu trösten, Besuche zu machen, Gottes Wort zu predigen usw.

Als wir Donnerstag abends glücklich hier bis Philadelphia kamen, wurden wir hier von Geschw. B. B. Epps, die hier unter den Indianern arbeiten und früher in Hillsboro gewohnt haben, als der Bruder da zur Schule ging, sehr freundlich aufgenommen; wir sind auch jetzt noch da. Wir schauen jetzt nach einem Platz um, wo wir ein Zimmer finden, welches dann unser Heim sein soll. Sonntag war ja Ostern und ich hatte das Vorrecht, hier in Philadelphia vor einer großen Versammlung das Wort von der Auferstehung Jesu zu verkündigen. Gestern, den zweiten Feiertag, hatten wir eine Versammlung in Schönwiefe und eine in Schönbrunn. Die Versammlungen waren sehr gut besucht und der Herr segnete uns. Hier ist es jetzt noch sehr heiß, aber die Leute sagen, es soll kühler werden. Wir denken viel an Euch und an unsere lieben Kinder in der weiten Ferne. Wir wissen, daß die Arbeit nicht leicht sein wird, aber unser Trost ist, daß der Herr mit uns ist und daß Ihr für uns betet. Von Euch mal ein paar Worte zu hören, wird uns sehr freuen.

Eure Geschwister im Werke des Herrn, C. A. und Helen Hiebert, Philadelphia, Colonie Fernheim, Chaco, Paraguay, S. A.

Lebensverzeichnis.

Jakob Klassen, Sohn von David Klassen und Frau Anna, geb. Abrams, wurde geboren den 2. Mai im Jahre 1908 zu Halbstadt, Man.

Hier verlebte er auch seine frohe und sorglose Jugendzeit. Im Jahre 1937 erkrankte er an einer Art Lähmung. In seinem Tagebuch schreibt er unter dem 25. April zum erstenmal von seinen Leiden wie folgt: „Ich bin in einer schwierigen Lage; meine Beine sind lange nicht richtig.“ Sein Zustand verschlechterte sich langsam, so daß er bei verschiedenen Ärzten Hilfe suchte. Sie große Hoffnung, nochmal ganz gesund zu werden, gab ihm auch den Mut, sich im Jahre 1940, den 15. September, mit Sara Martens für dieses Leben ehelich zu verbinden.

Es war ihnen vergönnt 7 Jahre, 6 Monate und 21 Tage miteinander Freude und Leid zu teilen. Viel Freude bereite ihm in seinem Leben ihr Töchterlein, jetzt 6 Jahre alt.

Als seine Krankheit sich verschlimmerte, zogen sie es vor, in Winnipeg zu wohnen, um bessere ärztliche Bedienung zu haben. Er wurde nicht müde, auf Gesundwerden zu hoffen, hielt sich stark und zitierte oft den Vers aus Jakobus: „Betet

für einander, daß ihr gesund werdet.“ Mehrere Male war er auf kürzere Zeit im Hospital. Die letzten zwei Jahre war er beständig im Heim „Bethania“ bei Winnipeg.

Mit frohem Mut trug er sein langes Leiden, ohne zu klagen. Er war ein Menschenfreund und hatte sehr viele Freunde. Wir danken hiermit allen, die ihn besucht und ertröstet haben.

In der letzten Zeit hatte er mehrere kurze Anfälle, wodurch er auch am 4. April, nach 20 Stunden schwerem Leiden um 10 Minuten vor 12 nachts, einging in die ewige Ruhe.

Das Begräbnis fand am 7. April unter großer Beteiligung in der Halbstadt Kirche statt. Br. Jakob Löwen las zur Einleitung 2. Kor. 5, 1—10. Br. Corn. Stöb hielt die Leichenrede auf Grund von Ps. 90.

Unterzeichneter verlas das Lebensverzeichnis und sprach Worte des Trostes an Hand von Joh. 16, 16—22 und 2 Tim. 4, 7—8. Er hat Glauben gehalten, daß es unser Trost.

Verstorbener Wilhelm Kall las 1. Kor. 15, 42—44 am offenen Grabe und betete.

Im Auftrage, D. D. Klassen, Somewood, Man.

Unsere Sonntagschulen.

Da wir als Sonntagschularbeiter das große Vorrecht haben, in der Woche vom 8.—12. März einen Sonntagschullehrerkursus in der Altona Bibelschule beizuwohnen, so will ich etwas davon mitteilen, was wir da gelernt und empfunden haben.

Die freundliche Aufnahme in der Schule hat unser Herz erfreut. Es stimmt uns froh und dankbar, wenn wir sehen, wie viele junge Menschen heute in den Bibelschulen sind, das Wort Gottes studieren und sich vorbereiten für die Arbeit, wozu der Herr sie berufen hat.

Wir sind durch den Kursus sehr aufgemuntert worden zur Arbeit. Lehrer haben uns darauf hingewiesen, daß wir unsere Aufgabe und Verantwortung erkennen und das Wort Gottes als unser Hauptziel haben müssen. Es ist auch von großer Bedeutung, daß der Lehrer, das, was er lehrt, selbst erfahren hat, und daher ein Vorbild für seine Schüler sein kann. Er wird sehr beobachtet. Das Erzählen der biblischen Geschichten ist sehr wichtig u. die Lehrer haben es uns in Methodik gezeigt, wie eine Lektion sollte ausgearbeitet werden, um sie den Kindern erfolgreich zu erzählen. Ein bestimmtes Ziel müssen wir in jeder Geschichte haben, und es klar und deutlich in der Anwendung hervorheben, damit die Kinder den Wert der Geschichte bekommen und auf ihr eigenes Leben beziehen.

Es hilft dem Lehrer in seiner Arbeit sehr viel, wenn er auch die Glaubenslehre studiert. Wir haben in dieser Woche auch in diesem Fach viel gelernt. Mit Erklärungen vieler Schriftstellen haben die Lehrer Braut und Leichröb uns vieles klargemacht über unsere Heilsgewissheit und über die Lehre von den letzten Dingen. Wie köstlich, daß wir als Christen eine Heilsgewissheit haben, und warten auf die Wiederkunft unseres Herrn.

Weiter hat Lehrer Köppner uns die Bedeutung einer Sonntagschule ans Herz gelegt. Sie ist so notwendig, weil die Kinder in den Landeschulen meistens keinen Religionsunterricht bekommen. Es ist hier eine gute Gelegenheit, die Kinder mit der Bibel bekannt zu machen.

Es soll unser Ziel sein, das Kind zum Herrn zu führen und mit Gottes Hilfe, sein Glaubensleben zu bilden.

Es ist traurig, daß viele Kinder keine Sonntagschule besuchen. Das Singen passender Lieder hat einen großen Wert, es bringt eine frohe Stimmung in die Schule. Es ist notwendig, den Inhalt des Liedes zu erklären, damit die Kinder wissen, was sie singen.

Wie schön, wenn wir singen: Gesang verkündet das Leben, Gesang erfreut das Herz, Ihn hat uns Gott gegeben, Zu Kindern Gram und Schmerz.

Unser Goffen ist, daß wir das Gelernte in unsern Sonntagschulen anwenden möchten. Gebe Gott uns Gnade dazu, daß Er die Sonntagschule segnen kann und Sein Reich auch dadurch gebaut werde.

Im Namen der Sonntagschularbeiter,

Ratie Neufeld, Voisevain, Man.

Ueber die Einwanderung nach Kanada.

Am 7. und 8. April war ich in Ottawa, wo ich Gelegenheit hatte, bei den verschiedenen Ämtern vorzusprechen. Es interessierte uns die Stellung der Behörden zur Immigration überhaupt. Sowohl I.M.O., wie auch das Immigration- und Arbeitsministerium versicherten uns, daß eine Beschleunigung der Einwanderung in Aussicht sei. Die Regierung mobilisiert alle Kräfte, um in den kommenden Monaten alle qualifizierten Flüchtlinge, die als nahe Verwandte kommen dürfen, herüberzubringen. Es wäre sehr zu bedauern, wenn unter dem Druck der gegenwärtigen Verhältnisse die Schiffsgelegenheiten wieder seltener werden sollten, nachdem bereits eine Verbesserung zu bemerken war.

Wenn die Applikationen bei unserer Immigrationbehörde in Kanada angenommen und günstig berücksichtigt worden sind, dann führen Applikant und Board erleichtert. Die Erfahrung lehrt, daß damit leider noch nicht alles erreicht ist. Die Hauptentscheidung fällt an der anderen Seite, wo die Flüchtlinge auf ihre I.M.O. Berechtigung, ihre Gesundheit und politische Einstellung untersucht werden. Erfolgreichere Fälle sind bis dahin etwa 90 Prozent unserer Mennoniten auf I.M.O.-Hilfe berechtigt gewesen. In solchen Fällen, wo man unsere Flüchtlinge als Volksdeutsche erklärt, da kommen sie unter die Betreuung des Canadian Christian Council for Resettlement of Refugees.

Laut Nachrichten von Uebersee gibt es unter unseren Flüchtlingen leider recht viele, bei denen man bei ärztlicher Untersuchung Tuberkulose feststellt. Manche dieser Fälle werden auf kürzere oder längere Zeit zurückgestellt, während die schweren Fälle für Kanada ganz abgelehnt werden. Diese entscheiden sich dann in den meisten Fällen für Paraguay. Wir müssen es als eine besondere Gnade Gottes ansehen, daß wir zwei Abgabegebiete für unsere Flüchtlinge haben: Südamerika und Kanada. Es gibt Fälle, wo die Flüchtlinge sich für Paraguay entschlossen, noch ehe sie vor die Kommission kamen, trotzdem sie Bürgerschaft und Einreiseerlaubnis für Kanada hatten.

Dann werden manche Familien zurückgestellt, weil jemand als geistig defektiv oder schwach befunden wird. Solche Fälle sind ausichtslos, die Erfahrung lehrt, daß hier keine Sonderbürgschaften und Garantien helfen. Wo es sich um physische Gebrechen handelt, da haben manche Personen herüberkommen können, nachdem spezielle Garantien für sie von den Verwandten gestellt wurden.

Die politische Untersuchung ist auch streng. Personen, die in der Wehrmacht oder SS. gedient haben, kommen nicht in die Kategorie der erlaubten Fälle. Wenn es aber bewiesen werden kann, daß die betreffenden zwangsmäßig in den Dienst gezogen wurden, ist man bereit, die Fälle von neuem zu erwägen und es ist in manchen Fällen die Einreiseerlaubnis später gewährt worden, wo zuerst eine Abfrage erfolgte.

Die Vorbearbeitung aller mennonitischen Flüchtlinge in der britischen Zone geschieht im Lager Gronau, wohin die Flüchtlinge zum bestimmten Tag eingeladen und vor die I.M.O.-Beamtens gebracht werden. Nach glücklich überstandenen Prüfungen geht es dann weiter in das Lager Diepholz und von dort zum Hafen.

Auch in der amerikanischen Zone geht die Bearbeitung vor sich und wir hoffen, daß die erste Gruppe aus dieser Zone auch bald in Kanada eintreffen wird.

Es wird darauf hingewiesen, daß eine peinliche Lage entsteht, wenn die Flüchtlinge bei der Prüfung die Namen ihrer Applikanten in Kanada nicht anzugeben wissen. Es ist daher wichtig, daß die Flüchtlinge in jedem Fall von Kanada aus benachrichtigt werden, wer sich um sie bemüht und zu wem sie in Kanada kommen. Dieses ist besonders zu beachten, wo der Applikant die Flüchtlinge nicht persönlich kennt, sie nur als Arbeiter kennen läßt auf eine Empfehlung anderer.

Es besteht die Hoffnung, daß man die Herüberbringung der Zuckerrübenarbeiter beschleunigen wird.

Die bei der Board eingegangenen Applikationen zwecks Herüberbrin-

(Fortsetzung auf Seite 7—1)

Program m

für die achtunddreißigste Kanadische Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinden von Nordamerika, abgehalten in Port Huron, Ontario vom 3. — 8. Juli, 1948.
Vorberatung am Sonnabend Vormittag, den 3. Juli.
Beginn 9 Uhr morgens.
Einleitung: Dr. J. R. Janzen, Grimsby, Ontario.
Einreichung der Delegatenlisten.
Zerteilung mit Berücksichtigung der Wünsche der Ortsgemeinde:
a. Für den Festsonntag.
b. Für die Konferenzsitungen.
Ernennung folgender Komitees:
a. Pächtkomitee.
b. Beschlußkomitee.
c. Revisionskomitee.
Annahme des Konferenzprogrammes.
Eingereichte Fragen.
Bekanntmachungen:
a. Von den verschiedenen Komitees.
b. Von der Ortsgemeinde.

Sonnabend Nachmittag.
Jugendstunde. 2—4.30 Uhr.
Eröffnung vom Konferenzleiter und kurzes Wort vom Komitee für Jugendarbeit, Dr. J. R. Janzen.
Vortrag: „Koordination der ganzen religiösen Erziehungsarbeit unserer Gemeinden“ (Sonntagschule, Jugendarbeit, Chöre usw.)
„Die Sonntagschule“, von Dr. A. A. Kröter.
Besprechung (wenn die Zeit es erlaubt).
Spezielle Kollekte.

Sonnabend Abend.
Einleitung u. kurzes Wort von einem Vertreter der Jugendarbeit aus jeder Provinz.
Vortrag: „Bibelstudium und Religionsunterricht als wichtigste Elemente der Jugendarbeit und des Schulunterrichts.“
Am Nachmittag und am Abend werden die Gruppen und Chöre von Ontario mit Gesang dienen.

Sonntag, der 4. Juli — Festsonntag.

Vormittag — Innere Mission — zwei Redner.

Nachmittag — Äußere Mission — zwei Redner.

Sonntag Abend — Das Hilfswort.

Berichte von:

Dr. Orie D. Miller, Arton, Pa.

Dr. C. J. Kempel, Kitchener, Ontario.

Dr. C. J. Klassen (wenn er dann in Kanada weilen sollte).

Konferenztag.

Montag Vormittag, am 5. Juli.

1. Konferenzpredigt, Dr. J. A. Garder, Yarrow, B. C. (30 Minuten).

2. Plakordnung der Delegaten. Begrüßung der Gäste.

3. Ordnungsregeln der Konferenz.

4. Protokoll von der Vorberatung.

5. Äußere Mission (1 Stunde).

a. Berichte vom Missionskomitee des Bundes.

b. Berichte von anwesenden Missionaren.

Montag Nachmittag.

Gemeinsames Gebet (15 Minuten).

6. Publikationsfrage (45 Minuten):

a. Bericht vom Geschäftsführer und Editor des Publikationshauses in Hillsboro.

b. Kurzer Bericht von der „Christian Press“, Winnipeg.

c. Bericht von dem Sonntagschulkomitee der Generalkonferenz.

7. Labor College (30 Minuten):

a. Bericht von dem Präsidenten des College.

b. Bericht vom Schulkomitee.

c. Wahl eines Kandidaten für die Vertretung der Nördlichen Distriktskonferenz am Schulkomitee der Generalkonferenz.

(Gegenwärtig dient Dr. A. S. Unruh.)

8. Stadtmision der Generalkonferenz. (30 Minuten).

a. Bericht vom Stadtmissionskomitee:

Minneapolis Stadtmision.

Winnipeg Judenmission.

b. Bericht von den Arbeitern.

9. Nervenheilanstalt in Wineland (1 Stunde, 30 Minuten):

a. Bericht vom Komitee.

b. Bericht von dem Hausvater.

c. Empfehlungen des Komitees.

d. Wahl des Komitees für die Anstalt.

10. Inkorporation der Konferenz (30 Minuten):

a. Bericht vom Direktorium.

b. Änderung der Statuten.

c. Wahl des Direktoriums.

Montag Abend.

Die Erziehungsfrage in unserer Konferenz.

Vortrag von Dr. A. Schellenberg, Hillsboro, Kansas (40 Minuten).

Vortrag von Dr. A. S. Unruh, Winnipeg, Manitoba (40 Minuten).

Dienstag Morgen und Nachmittag.
Gemeinsames Gebet (15 Minuten).

11. Schulsache (2 Stunden):

a. Das Bibel College (1 Stunde, 30 Minuten).

Bericht vom Schulkomitee.

Bericht vom Leiter der Schule.

Klassenbericht.

Empfehlungen vom Schulkomitee.

Wahl des Schulkomitees.

b. Bibelschulen: Ueberblick über die Arbeit unserer Bibelschulen, von Dr.

G. D. Pries.

c. Hochschulen: Arbeit und Bedeutung unserer Hochschulen, von Dr. S. B.

Thieken, Virgil, Ontario (15 Minuten).

12. Vortrag: „Unsere Konferenzklasse“, von Dr. D. D. Dörksen (30 Minuten).

a. Wie sie entstand.

b. Welchen Vorzug sie hat.

c. Wie füllen wir sie?

13. Konferenzklasse (1 Stunde):

a. Bericht vom Kassierer und den Revisoren.

b. Empfehlungen: das Budget fürs nächste Jahr.

c. Besprechung; Wahl des Kassierers.

14. Vortrag: Die Wehrfrage (30 Minuten) von Dr. J. B. Edväs.

15. Empfehlungen vom Fürsorgekomitee (1 Stunde, 30 Minuten).

(Geschlossene Sitzung.)

Bericht vom Komitee.

Besprechung.

Dienstag Abend.

Gemeindebau.

Vortrag: „Die innere Zubereitung der Gemeinde auf die Wiederkunft des Herrn“,

Dr. J. B. Braun.

Vortrag: „Unsere gegenwärtige Aufgabe für die innere Entwicklung der Gemein-

den in Südamerika“, Dr. B. B. Janz.

Vortrag: „Was lernen wir aus den Erfahrungen unserer Flüchtlinge in Europa“,

S. S. Janzen.

Mittwoch Morgen.

Gedenktage, geleitet von Dr. A. S. Unruh. — „Unsere von uns geschiedenen Ge-

schwister; besonders der liebe Bruder J. B. Reimer.“

Abendmahl: geleitet von Dr. S. E. Roth und Dr. B. B. Janz.

16. „Canada Inland Mission“ (1 Stunde, 15 Minuten):

a. Bericht vom Komitee.

b. Randmission.

c. Traktatmission.

d. Statistischer Bericht über den Stand der Inneren Mission vom Schreiber

der Konferenz.

Mittwoch Nachmittag.

Gemeinsames Gebet (15 Minuten).

17. Die Sonntagschulsache (1 Stunde).

a. Bericht vom Komitee.

b. Empfehlungen.

c. Wahlen. (Die leitenden Brüder in der Sonntagschulsache in den Pro-

vinzen stellen das Komitee zusammen und müssen der Konferenz vorgelegt

werden.)

18. Jugendstunde (30 Minuten).

a. Bericht vom Komitee.

b. Empfehlungen.

c. Wahl des Komitees für Jugendarbeit.

19. Gefangenschaft (30 Minuten).

a. Bericht vom Komitee.

b. Empfehlungen.

c. Wahl des Komitees für Gefangenschaft.

20. Eingereichte Fragen vom Fürsorgekomitee (1 Stunde).

Vorstellung der Mitglieder des Fürsorgekomitees aus den Provinzen.

Mittwoch Abend.

Evangelisationsversammlung.

Donnerstag Vormittag.

Vortrag: „Was können wir tun, um den Dienst des Lehrstandes in unseren Ge-

meinden zu vereinheitlichen?“ Dr. A. A. Edväs.

a. In Bezug auf die Gemeindeleitung.

b. In Bezug auf die Wortverkündigung.

c. Wahl der Konferenzleitung.

18. Kurze schriftliche Berichte über die Innere-Missionsbestrebungen der einzelnen

Provinzen (wenn es die Zeit erlaubt).

19. Ortsbestimmung für die nächste Konferenz.

20. Empfehlungen des Beschlußkomitees.

21. Schlußwort vom Leiter der Ortsgemeinde.

Donnerstag Nachmittag.

Predigerberausammlung, unter der Leitung von Dr. A. S. Unruh. Besprechung ber-

schiedener prophetischer Fragen im Lichte der Jetztzeit:

a. Christi Wiederkunft.

b. Die Entrückung der Gemeinde.

c. Notwendigkeit einer Neubelebung unserer Gemeinden usw., usw.

Das Programmkomitee.

Neue Bücher!

1. Christus, der Herr der Gemeinde.
2. Die göttliche Diagnose des Herzenszustandes der Christenheit der Endzeit. —
3. Der göttliche Rat an die laue Christenheit der letzten Zeit. —
4. Buße der lauen Christenheit der Endzeit. —
5. Der heilige Rest der Gemeinde in der Endzeit. —

Diese 5 Vorträge über Offb. Joh. 3. von

M. S. Unruh, D.D.

unter dem Titel

„Des Herrn Mahnung an die Gemeinden der Endzeit.“

in gutem Druck, auf bestem Papier und in schöner Ausführung, broschiert, sind jetzt erhältlich für: —
Einzel exemplar, portofrei 75c
10 Exemplare und mehr 65c
Wiederverkauf zu günstigerem Rabatt.
(Auflage nur klein, deshalb ist es ratsam, jetzt zu bestellen.)

★ ★ ★

„Eine Zeugin Jesu Christi im alten und neuen Rußland“

Erlebnisse und Erfahrungen einer Schwester

des russischen roten Kreuzes,

Jenny de Maher,

paßend erzählt.

Dieses in deutscher Uebersetzung ganz neue Buch ist reich an Führungen und Erfahrungen im Dienste des Herrn in den verschiedenen Ländern Europas und Afrikas und unter vielen Rassen und Sprachen Rußlands. Sei es ihre Arbeit als Pflegerin der Kinder in den Ghettosvierteln Moskaus, oder ihre Tätigkeit unter den Verbrechern auf Sachalin, die Betreuung der Pilgerzüge auf der Ueberfahrt nach Mekka, oder die Verbreitung der Bibel und deren Teile in Zentral-Asien, ihr Kontakt mit den Mennoniten und andern evangelischen Richtungen Rußlands, und, nicht zuletzt, auch die qualvollen Monate in den Sowjet - Gefängnissen — alle diese Erlebnisse zeugen von dem unerschütterlichen Vertrauen auf den Herrn und Meister, dem sie ihr Leben und ihren Dienst so vollständig zur Verfügung gestellt hatte.

Das Buch will den Leser zur Befinnung aufrufen und ein Bekenntnis sein, für den siegreichen Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes.

252 Seiten, 8 Illustrationen und einer Karte, Papier und Druck gut, in Leinen gebunden, portofrei \$2.85
(Wiederverkauf zu Rabatt)

★ ★ ★

„Deutschland zwischen gestern und morgen.“

Von Pastor W. Lütjhi.

Ein Reisebericht des Verfassers, der im Auftrage der Evangelischen Kirchen der Schweiz das heutige Deutschland besuchte und nun möglichst objektiv mitteilt, was er mit seinen Augen gesehen und mit seinen Ohren gehört hat.

Der Inhalt verzeichnet z. B. folgende Kapitel: der deutsche Bauer; die Jugend; Befehlsmächte; die drei Kirchen in Deutschland; der Klagegeist; von der deutschen Schuld; Kirche und Politik; Berlin; die Rufen; vorgekürzte Zeiger der Weltuhr, u.a.m.

118 Seiten, klarer Druck auf gutem Papier, portofrei \$1.25

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

geb. 30. 8. 1928 in Galtstadt. Vater Cornelius Röpp, geb. in Galtstadt; Mutter Margarete Röpp, geb. in Galtstadt. Von Beruf bin ich Landarbeiter. Glaubensbekenntnis: Mennonit. Habe durch den Krieg meine Angehörigen verloren und nun möchte ich gerne eine neue Heimat finden. Bin vollarbeitstüchtig, ichene keine Arbeit und möchte gerne auf einer Farm arbeiten. Etwaige Verwandte möchten sich bitte melden.

Mit herzlichem Dank im voraus verbleibe ich Ihr

Heinrich Röpp,

(206) Borkfeld No. 46,

Kreis Braunshweig, Deutschland.

Viele interessante, illustrierte Artikel über Musik unter den Mennoniten in Vergangenheit und Gegenwart, in Kanada und in den Staaten, befinden sich in der Aprilnummer von

MENNONITE LIFE

Einzelnummer 50c; Jahresabonnement \$2.00

Erhältlich in allen mennonitischen Buchhandlungen

und direkt von

MENNONITE LIFE, North Newton, Kansas.

Gesucht — „Sangesblüten“

Möchte gerne je 50 oder mehr Exemplare der Liederbücher „Sangesblüten“ No. 1—2 und 3 kaufen. Die Sammlungen wurden seinerzeit von der kanadischen M. B. Konferenz herausgegeben.

Falls Chöre, oder sonst jemand, selbige unbenutzt liegen hat, bitte sofort zu schreiben an

Peter C. Penner,

R. R. 3, Sardis, B. C.

Zur Kenntnissnahme.

Die Heimadresse der Familie C. J. Klassen ist von heute an nicht mehr 951 Henderson Highway, Winnipeg, sondern R. R. 2, Abbotsford, B. C.

Alle Korrespondenz und Gelder an den Kassierführer des „Mennonite Central Relief Committee“ sind an A. C. De Jehr, 78 Princep St., Winnipeg, zu richten.

Einladung.

Der Unterstützungsverein der M. B. Hochschule, 173 Talbot Ave., Winnipeg, ladet zur monatlichen Versammlung am 3. Mai, von 8 Uhr abends freundlichst alle Frauen und Mütter ein.

Rev. S. S. Janzen bringt einen Vortrag über den „Einfluß einer mennonitischen Mutter in der Kindererziehung.“

Frau L. Peters,

Leiterin.

Oratorium „Elias“.

vom Chor der Winnipegster Nordend M. B. Gemeinde soll, so Gott will, am Sonnabend, den 8. Mai, abends gebracht werden. Ortsangabe erfolgt in nächster Nummer.

Sonntagschulkonferenz.

der Winnipeg M. B. Gemeinden am Sonnabend, den 1. Mai, von 7:30 abends, in der Nordend-M. B. Kapelle.

Einladung.

So der Herr will, soll Sonntag, den 9. Mai, in der Stadt Brandon, in der „City Hall“ ein Sängerkonzert stattfinden, Beginn der Feier um 10:30 vormittags und am Nachmittag um 2 Uhr. Zur Aufführung kommt die berühmte K a n a d a „Vom Tode zum Leben“, vorgetragen vom Whitewater und Rivers Chor unter Mitwirkung des Winkler Saiten-Orchesters, geleitet von C. S. Neufeld. Wir laden herzlich ein, von nah und fern an dieser Feier teilzunehmen.

A. J. Zsaak,

Rivers Man.

An Helena Penner:

Vor Weihnachten erhielt ich eine Bestellung auf englische Weihnachtskarten. \$1.00 war dem Brief beigelegt, doch keine Adresse angegeben. Laut undeutlichem Stempel könnte es Alberta sein. Bitte Helena Penner, sich zu melden, damit ich den Dollar zurückschicken kann.

Jakob Regehr,

North Kildonan, Man.

Einladung.

Alle Frauen und Mädchen, welche während ihres Aufenthalts in Saskatoon das Mädchenheim der Mennonitengemeinden besucht haben, werden mit ihren Familien zu einem Wiedersehen eingeladen. Dieses Fest soll am 30. Mai 1948 in der Kirche der Mennonitengemeinde zu Sardis, B. C., stattfinden. Die Heimgeltern, Aeltesten u. Frau Thieken, wollen, so Gott will, an dem Tage auch in unserer Mitte sein. Alle gewesenen Heimgeltern, die nicht kommen können, auch aus anderen Provinzen, werden gebeten, rechtzeitig kurze Berichte aus ihren Erlebnissen einzuschicken, und zwar an Frau M. Schmidt, R. R. 1, Sardis, B. C. Am Vormittage unserer Zusammenkunft wollen wir am allgemeinen Gottesdienst teilnehmen und für den Nachmittag wird ein kurzes Programm vorbereitet.

Im Namen der gewesenen Heimgeltern am Orte,
Frau M. Schmidt,
864 South Sumas Road,
R. R. 1, Sardis, B. C.

Echo

zu dem Gedicht in der „Rundschau“ No. 11: „Meinem lieben Sohn.“ (A. S. Neufeld.)

In liebevoller Erinnerung an meinen lieben Gatten und an den teuren Vater F. J. Zsaak und an unsern lieben Sohn und Bruder Abram Zsaak zum Andenken.

Sinauf nach oben,
Nicht auf das Grab gekentt,
Sei unser Blick erhoben,
Wenn der Entschlafnen wir geden-

ken.

Selig alle, die im Herrn entschliefen,

Selig, lieber Gatte,

Selig, Vater, und auch Sohn, bist du.

Engel brachten Euch den Kranz und riefen

Euch hinauf zur ew'gen Himmels-

ruh.

Bald vier Jahre sind dahingeschwun-

den,

Seit Ihr von uns gegangen seid.

Noch ist der Schmerz nicht überwun-

den,

Weil man das Liebste nie, ach nie vergißt.

Zu früh schlug diese bittere Stunde,

Die Euch aus unserer Mitte nahm.

Doch tröstend tönt's aus unserm Munde:

„Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Dies Wort stillt unser langes Flehn.“

Ruh' sanft, Ihr Lieben beide,

Bis wir uns wiedersehen.

Eure tieftrauernde Gattin und Mutter,

Aganetha Zsaak, nebst Kindern und Geschwistern.

390 Boyd Ave.,

Winnipeg, Man.

Ordination.

West-Abbotsford, B. C. — Am 29. März wurde in unserer M. B. Gemeinde hier die Wahl eines Aeltesten und eines Diakons durchge-

THIESSEN MODERN HATCHERY

R.R. 1, Abbotsford, B.C.

Prompte Lieferung in B. C. und den Prärie Provinzen von starken, lebensfähigen Kücheln wird garantiert.

New Hampshire und Groß-Breed Küchel (Groß-Breed sind N. S. Gennen mit B. L. Hähnen gekreuzt, erprobt als beste Produzenten).

N.H. mixed, per 100	\$14.00	C.B. mixed, per 100	\$15.00
" pullets, " "	26.00	" pullets, " "	29.00
" cock, " "	5.00	" cock, " "	3.00

"100% live arrival guaranteed, sexing 96% accurate."
5 Prozent Rabatt bei Vorauszahlung.

Farmer und Geschäftsleute!

Wer da wünscht,
Heim, Farm, Auto-Garage oder Auto-Camp
in B. C. zu erwerben, der wende sich an

JOHN KUEHN
Sardis, B. C.

Mein Office ist in der Mennonitenfiedlung Greendale, früher Sardis.
Ich vermittele auch Anleihen und Hypotheken mit 5% Zinsfuß
bis zu 20 Jahren.

Liebesgaben-Pakete

Nach allen Teilen Europas, russische Zone eingeschlossen, schnelle, zuverlässige
Lieferung von Lagern in Deutschland

100 Pfund weißes Weizenmehl, Deutschland	\$14.75
50 Pfund " " " " " "	8.00
100 Pfund " " " " " "	15.75
40 Pfund Maffaroni, Paket "G-ma", Deutschland	9.75
10 Pfund gebrannter Kaffee	6.75
20 Pfund Zucker	4.50
40 Pfund Zucker	8.50
Paket "Life", 2 Pfund Kaffee, 2 Pfund Zucker, 2 Pfund Rindfleisch	6.90
2 Pfund Speck	
Paket "125-Z", 7 Pfund, 4 Unzen Schmalz, 1 Pfund 14 Unzen	
Margarine	10.75

Alle obengenannten Pakete-Orders werden per Luftpost befördert. Wenn
telegraphisch gewünscht, dann \$1.00 per Empfänger extra. Man schreibe
um nähere Auskunft und Katalog an

J. KIRCHMEIER

Rosthern, Saskatchewan
Alleinvertreter für Westkanada.

Phone 30

Schicken Sie bitte kein Geld in Briefen, sondern Money Order oder Postal Note.

Gesucht wird ein

junger Mann,

welcher den Druckerberuf erlernen und sich in
eine Lebensstellung einarbeiten will.

Offerten mit kurzem Lebenslauf richte man an

THE CHRISTIAN PRESS LTD.

672 Arlington St.

Winnipeg, Man.

Ich, Helene Epp, geb. Wilms,
aus Adelsheim, Kr. Saporoshe,
wohnte seit ich verheiratet bin in
Rosental, Chortika. Mein Mann
Abram ist der Sohn von Abram
Epp und Frau Anna, geb. Isaak
aus Rosental, und gehören der
Mennonitengemeinde an. Wir ha-
ben zwei Söhne: Erwin, geb. 14.
12. 26, und Franz, geb. 2. 3. 29.
Mein Mann Abram ist anno 1938
nach Sibirien verbannt. Warum?
Er ist weg, und wir haben nie etwas
von ihm gehört. Ja, es hat uns sehr
hart getroffen. Mein lieber, guter
Abram und der liebe Vater meiner
Kinder von uns gerissen! Wir ha-
ben seit der Zeit viel durchgemacht
und viel leiden müssen. So muß-
ten wir anno 1943 hinaus nach
Deutschland und in der Flucht hat-
ten wir uns von allen Mennoniten
verloren. Wir waren, ich, meine
Schwester Elisabeth Pätzau, geb.
Wilms, und Maria Martens, alle
drei aus Rosental. Frau Martens
ist eine geborene Dürk, waren ver-
lassen unter den Polen und Russen
und haben unsagbar viel gelitten.
Doch der liebe Gott hat uns wieder
von der Qual erlöst. Wir mußten
jetzt vor Weihnachten aus der russi-
schen Zone flüchten. Sind mit
Gottes Hilfe in die britische Zone
gekommen und sind jetzt freie Men-
noniten gefunden, leben aber in
großer Not, haben nicht zu essen
noch zum Anziehen. Es ist manch-
mal zum Verzagen: Ich mit zwei
Kindern und meine Schwester mit
4 Kindern: Leni ist geb. 9. 5. 27;
Peter, 28. 10. 30; Heinrich, 17. 5.
33; Hans, 8. 1. 36. Auch ihr
Mann, Peter Pätzau, ist verschickt
nach Sibirien. Meine Verwandten,
die ich suche sind:
Johann und Anna Pries; Kin-
der: Johann, Peter und Ida. Onkel
Pries ist meines Mannes Onkel.
Jakob u. Katharina Krahn; Kin-
der: Jakob, Helene (Frau Ball),
Peter, Tina und Anna. Frau
Krahn ist meines Mannes Tante,
Mutter's Schwester, auch geb. Isaak.
Sie sind 1926 ausgewandert nach
Amerika. Alle aus Rosental. Bitte
um Nachricht.

Johann und Anna Pries; Kin-
der: Johann, Peter und Ida. Onkel
Pries ist meines Mannes Onkel.

Jakob u. Katharina Krahn; Kin-
der: Jakob, Helene (Frau Ball),
Peter, Tina und Anna. Frau
Krahn ist meines Mannes Tante,
Mutter's Schwester, auch geb. Isaak.
Sie sind 1926 ausgewandert nach
Amerika. Alle aus Rosental. Bitte
um Nachricht.

Selena Epp,
Dörrigen 3, Kr. Einbeck
bei Sehlen, Br. Zone, Deutschland.

Die deutsche Sprache
in den USA.

Aus amtlichen Statistiken und
privaten Berichten von Philologen-
Verbänden und ähnlichen Kreisen

Call

REDEKOP
ELECTRIC
ELECTRICAL CONTRACTORS

36 903

Einrichtung elektrischer Leitung jeglicher Art.

Wohnhäuser, Kirchen, Büros, Kaufläden, Farmhäuser u.a.m.
Keine Arbeit zu klein... Keine Arbeit zu groß.

RANGES
REFRIGERATORS
WASHING MACHINES
RADIO'S
RECORD PLAYERS
RELIGIOUS RECORDS
TOASTERS
HEATERS
IRONS

462 SHERBROOK ST., WINNIPEG, MAN.

Der Grunthaler Kooperativ-Laden

sucht einen erfahrenen

Geschäftsführer.

Applikationen mit Referenzenangabe richte man bitte an

GEORGE J. REMPEL

GRUNTHAL,

MANITOBA

geht hervor, daß die deutsche Sprache
in den Vereinigten Staaten im
Unterricht, in Kunst und Wissen-
schaft sowie auch im Geschäftsverkehr
langsam aber sicher wieder an Bo-
den gewinnt — eine beachtenswerte
Erscheinung, die mit gewissen in der
letzten Zeit zu beobachtenden politi-
schen Tendenzen gewiß im Zusam-
menhang steht.

Es ist auffällig, daß in den Inse-
raten der großen New Yorker Zei-
tungen wieder Bureau - Personal
mit deutschen Sprachkenntnissen ver-
langt wird. Und es ist ebenso be-
merkenswert, daß die philologische
Fakultät der Universität Cincinnati
berichtet, im laufenden Schuljahre
hätten sich mehr Studenten für Ger-
manistik und deutschen Sprach -
Unterricht eingetragen als für alle an-
deren Fremdsprachen zusammen.
Ähnliches hört man von einigen an-
deren Universitäten.

Muttersprache — Mutterland.

In der Zeitung „Pasadena In-
dependent“ vom 19. Oktober 1947
steht folgende Notiz:

„Germann von Helmholtz, ein
deutscher Gelehrter, erfand den
Augenspiegel im Jahre 1851. Die-
se Erfindung gestattet einem Sach-
verständigen, das Innere des Auges
zu untersuchen.“

Helmholtz, Physiker und Psycho-
log, geboren in Potsdam 1821, ge-
storben in Charlottenburg 1894.
Professor in Königsberg, Bonn,
Seidelberg und Berlin.

Am 13. Februar dieses Jahres
erhielt ich von einem Manne aus
Los Angeles, mit einem nicht deut-
schen Namen, folgende Anfrage:

„Ich wünsche, ein technisches Buch
zu kaufen, das in einfachem Deutsch
geschrieben ist. Ich will es für
Übungen beim Lesen von techni-
ischem Deutsch benutzen.“

Ich riet dem Manne zu: „Ger-
man for the Scientist“ von P. J.
Wiener, Ph. D. — Published by
Chemical Publishing Co., New
York. — This book will enable
scientists and students to acquire
a reading knowledge of scientific
German.“

Das Buch ist herausgegeben im
Februar 1946.

(Eingefandt von A. R. Thießen,
985 Chester Ave., Pasadena 6,
California.)

Alte Adresse: Box 53, Bineland,
Ontario.

Neue Adresse: R. 1, Beamsville,
Ontario.
Peter Siemens.

Alte Adresse: Abbotsford, B. C.
Neue Adresse: Box 12, Alten-
heim, Yarrow, B. C.

Heinrich S. Penner.

Alte Adresse: Pelee Island, Ont
Neue Adresse: R. R. 3, Wheat-
ley, Ont.

Rev. Isaak Klassen.

Alte Adresse: Box 228, Rush
Lake, Sask.

Neue Adresse: Herbert, Sask.
J. J. Martens.

Achtung! Das originale

„Russische Schlagwasser“

ist wieder zu haben. Es ist ja
ein altes, wohlbekanntes Mittel.
Postversand per Nachnahme kostet
85c plus 10c Postspesen.

Schreiben Sie um Verzeichnis der
anderen „Gilead“ Produkte.
Agenten werden gewünscht.

GILEAD MFG. CO.,

Box 788

CHILLIWACK, B.C.

Gute Gelegenheit

für jemanden, der seinen Wohnort
nach B. C. verlegen möchte: Eine
kleine Anzahlung kauft 3 Acres schö-
nes Land, ganz bepflanzt mit Him-
beeren. Es ist eine schöne Kaufstätte
gerade im Zentrum der mennoniti-
schen Ansiedlung von Arnold.

Anfragen bei:

JAKE BLOCK,

Prairie Ave., Yarrow, B.C.

Zu verkaufen

240 Acres Farm
mit Gebäuden, SW 1/4 und SW 1/4 von
R23 1/4 2-8-5. Fast neues 7-
Zimmer Wohnhaus 16' bei 28', mit
Anbau 16' bei 20', Stall 28' bei
50', „Autosied“, Schmiede, Hühner-
stall, Schweinestall, Schafstall, Spei-
cher 16' bei 28', Anbau 14' bei 28'
für Maschinen, und noch mehr. Gut-
tes fließendes Wasser, Hydro. 1
Meile von der Schule, 2 Meilen bis
zur Landmark Käseerei, am „Gravel“
Beg. 175 Acres unter Kultur, das
übrige Viehweide. Preis \$40 per
Acre. Zu verkaufen, ehe die Saat-
zeit beginnt.

Mrs. D. D. FALK
Ste Anne, R.R. 1, Box 63, Man.
Phone 81-2-4 Chortitz Exch.

Mennonitischer Lehrer

gesucht für unsere Schule in
Whitewater, Manitoba.

Applikationen richte man an:

B. B. EPP

Whitewater, Manitoba

Haus zu verkaufen.

24' bei 22', Garage 24' bei 14',
„Workshop“ 14' bei 10', Stelle
50' bei 240'.

KINGSFORD AVE.,

North Kildonan Phone 504 298

Zu verkaufen

in Chilliwack, B. C.,

etliche Baustellen (Lots), mit Obst-
bäumen bepflanzt; auch ein 1/2-Acre-
Lot mit einem modern eingerichteten
dreistöckigen Hühnerstall für 1500
Hühner. Ganz nahe am Versamm-
lungshaus der M. B. Gemeinde ge-
legen; sehr passend für ältere Leute,
die zur Versammlung gehen könnten,
ohne ein Auto zu brauchen. Der
Hühnerstall ist ein schönes, großes
Gebäude und wäre auch für andere
Zwecke einzurichten. Um nähere Aus-
kunft wende man sich an:

J. C. FRIESEN,

Box 918, Chilliwack, B.C.

WANTED
150,000
TONS OF BEETS

Dieses Jahr

bringt
reichen Lohn
für die
Rübenfarmer.

Der Preis für Rüben in 1948
ist ein Rekordpreis!

Rüben von Durchschnittsqualität sollten dem Farmer in Manitoba

\$15.50 per Ton, nach Lieferung, oder ungefähr

\$110.00 vom Acker einbringen.

Zuckerrüben sind Hypothekentilger. Sie werden dauernd beträchtliche, sichere Einnahmen
bringen, auch wenn andere Produkte wieder von Überproduktion leiden.

Wichtige Versammlungen werden in allen Distrikten abgehalten.

Besucht diese Versammlungen
und bringt Eure Nachbarn mit.

Zum eigenen Vorteil
unterzeichnet den Kontrakt jetzt!

Dann kann die Company ihre Pläne für eine erfolgreiche
Saison machen.

THE MANITOBA SUGAR CO. LTD.

Fort Garry, Man.

SIGN UP EARLY AND
GROW MORE BEETS

TO ENSURE INCREASED PRODUCTION OF

MANITOBA SUGAR



In des Herrn Hand

von

Hesba Stretton

schildert die bitteren Leiden der „Stundisten“ vor etwa 50 Jahren in Russland.

(Fortsetzung.)

Sie wechselten kaum ein Wort, bis sie endlich eine gute Strecke hinter sich hatten und die glänzenden Kuppeln der zahlreichen Kirchen nicht mehr sehen konnten. Dann berichtete Vater Cyril seine furchtbare Enttäuschung. „Es wird mir das Herz brechen“, sagte er.

„Die Seele ist stärker als das Herz“, erwiderte Alex. „Jetzt unterwerfe ich mich dem Willen Gottes und lege mein Kind in Seine Hand. Er liebt es mehr als ich, ja, Er liebt es mit unaussprechlicher, ewiger Liebe.“

„Belia und die kleine Clava sollen zu mir kommen“, sagte Vater Cyril. Alex ließ die Bügel fallen und wandte sich ihm zu, als hätte er nicht recht verstanden.

„Meine Frau und ich haben das schon ausgemacht“, fuhr Vater Cyril fort, und Tränen traten ihm in die Augen; „wir werden sie halten, wie eigene Kinder.“

„O, was seid ihr für ein guter Mann!“ unterbrach ihn Alex. „Wie kann ich euch danken? Wie kann ich euch je erwidern? Wenn doch alle Batuschkas euch glichen!“

„Ich würde sie am liebsten alle zu mir nehmen, wenn ich könnte“, sagte Vater Cyril, „aber ich will, jodel ich kann, darnach trachten, daß sie in die besten Familien kommen. Gewiß wird Marina zwei aufnehmen. Sieben oder acht Käufer weiß ich noch. Die schlimmste Bestimmung der Ordre ist, daß die Eltern auch nicht den geringsten Verkehr mit den Kindern haben, und sich in keiner Weise in ihre Erziehung mischen dürfen. Aber sie werden doch in demselben Dorfe sein, und sie von Zeit zu Zeit, wenn auch nur von weitem, sehen können. Sie sollen wissen, daß alle unter meinem Schutz stehen, und daß sie jederzeit ins Pfarrhaus kommen dürfen, um von mir oder der Matuschka über ihr Ergehen zu hören. Ich will mein Bestes für sie tun.“

„Ihr werdet sie keine falsche Religion lehren“, sagte Alex.

„Ja, was die Religion angeht“, erwiderte Vater Cyril, „so müssen sie in die Kirche gehen, in den Riten der Kirche unterwiesen werden, und das rechtgläubige Bekenntnis annehmen. Da gibt es keinen Ausweg; aber Alex Ivanoff, in jeder Kirche ist das Heil zu finden.“

Es war dunkel geworden, als die Telega am Pfarrhause hielt. Vater Cyril rief Alex zu, einen Blick durch das erleuchtete Fenster zu werfen. Auf einer Decke neben dem Ofen saß Belia, auf jeder Seite eines von Vater Cyrills Töchtern. Die Kinderköpfchen lagen dicht aneinander. Ihre kleinen Gesichter waren vom Lichtschein beleuchtet. Sie lachten fröhlich und die Matuschka lachte auch.

„Gott segne sie“, rief Vater Cyril und nahm Alex' Hand fest in die seine. „Gott segne euch“, erwiderte Alex.

Mütter und Kinder

Die kleine Clava ihrer Mutter, Tatiana, zu entreißen, war eine schwere, fast unmögliche Aufgabe. Die andern Eltern begriffen, daß es einfach unmöglich war, den Befehl des Konsistoriums zu umgehen, und ergebenen Herzens hörten sie, welche Einrichtungen der Batuschka, mit Alex' Hilfe, für die Kinder getroffen hatte. Aber Tatiana war allen Beweisgründen und allem Zureden gegenüber unzugänglich. Ihr Mann sei seit neun Monaten im Gefängnis, und wenn nicht Sergius und Maria gewesen wären, die alle Landarbeit und die Vienenzucht übernommen hätten, wäre die Familie in die bitterste Armut geraten. Sie wären natürlich viel ärmer als früher. Aber sie würde ihren Liebling nicht hergeben, erklärte sie — nein, auch nicht, wenn der Erzbischof selbst käme, das Mädchen zu holen. Die Matuschka kam und flehte sie an, ihr das Kind anzubieten, aber vergebens.

„O, du törichte Frau“, rief Parascha aus. „Du wüßtest doch, wo

sie ist, und wie freundlich sie gegen sie sind, und du würdest sie auf der Straße sehen und würdest sie beobachten, wie sie aufwächst und zum Mädchen wird. Ich würde meine Jungen nicht wiedererkennen, wenn ich sie jetzt sähe. Sie waren ganz klein, als man sie mir vor acht Jahren fortnahm und nun! — Nein — ich könnte ihnen auf der Straße begegnen und wüßte nicht, daß es meine Söhne sind.“

Tatiana fügte sich erst, als ein Brief von Khariton Kondraty aus dem Gefängnis sie ermahnte, nachzugeben; und die kleine Clava kam ins Pfarrhaus, wo Belia schon war.

Dieser Kummer, dazu eine Abnung, als nahe noch schweres Unglück, wenn das überhaupt noch möglich war, bemächtigte sich der kleinen, stundistischen Gemeinde. Jedes Haus hatte ein oder zwei Kinder verloren. Mehrere Mütter, die sich mit verzehrender Liebe nach ihren Kindern sehnten, zog es mit Gewalt in die Kirche, den einzigen Ort, wo sie sie sehen und für kurze Zeit mit ihnen unter demselben Dache sein konnten. Parascha sagte ihnen, sie wären außerordentlich begünstigt; sie selbst wüßte nicht einmal ob ihre Söhne lebten. Alex Ivanoff, voll tiefen Mitleids, machte den Frauen keinen Vorwurf darüber, daß sie sich verstohlen in die Kirche schlichen. Belia war noch einmal für zwei bis drei Tage zu ihm zurückgekehrt, ehe er gezwungen war, sie der Obhut Vater Cyrills und der sanften Matuschka zu überlassen. Es waren Tage unaussprechlicher Qual gewesen, das Gethemane seiner Seele. Nachdem er diese bittere Glaubensprüfung bestanden hatte, konnte keine Versuchung zu schwer sein.

Die alte Matuschka, Vater Basils Witwe, sorgte dafür, daß ein Bericht über die Mißstände der keiserlichen Mütter in die Kirche Vater Basils Ohren erreichte. Er hörte es mit einem Lächeln befriedigter Selbstgefälligkeit an. So hatte er endlich den Weg gefunden, wie man Stundisten der Diözese beikommen konnte.

In Michael arbeitete in den Tagen ein leidenschaftlich aufreuer Geist. Nicht so sehr um Belia willen, die er oft besuchen konnte, aber um seines Vaters und Clavas Mutter willen, welche mit ihren Kindern nicht verkehren durften u. die unter ihrem Kummer jählich altern. Warum konnten es die Stundisten nicht wie die schottischen Covenanter machen, die Fahne der Empörung entfalten und sich verteidigen, bis ihre gerechte Sache den Sieg davontrug? Warum sollten sie nicht kämpfen für die Freiheit — um jeden Preis — für die Freiheit, Gott zu dienen und Ihn anzubeten, wie es ihr Gewissen ihnen vorführte? Alex hörte seinen Sohn mit traurigem Lächeln zu.

„Vor allem“, antwortete er, „weil wir daran denken, daß unser Herr sich geduldet von seinen Feinden ergreifen und kreuzigen ließ, ob er wohl eine Legion Engel hätte haben können, ihn zu rächen. Er sagte zu Simon Petrus: Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, soll durchs Schwert umkommen. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?“ Ja, Herr, wir müssen den Kelch trinken, den Du uns gibst. Könnte Gott uns nicht retten, wenn es gut für uns und unser Land wäre?“

„Ja“, erwiderte der Knabe.

„Das ist der Hauptgrund“, fuhr Alex fort, „aber daneben wäre es geradezu Wahnsinn, sich zu empören. Es würde unsere völlige Ausrottung bedeuten. Schottland ist ein kleines Land, die Covenanter konnten sich leicht zusammenscharen und die übrige Bevölkerung war ihnen günstig gestimmt, aber Russland ist groß, und das Volk ist uns feindlich gesinnt, und wird es bleiben, so lange Aberglaube und Trunksucht in ihm herrschen. Sier in Knisch, das fast hundert Familien zählt, sind wir Stundisten nur unser neun. Unsere nächste Gemeinde ist in Kobylsk, eine Tagereise von hier, dort sind einige tausend Einwohner, aber nicht mehr als hundert Brüder, die ganz fest im Glauben stehen. Unsere kleinen Kirchen sind schon schwach an sich und liegen dazu meilenweit auseinander. Wahrlich, wenn wir das Schwert nähmen, wir würden bald durchs Schwert umkommen. Wir könnten uns nicht zum Widerstand verbinden; wir können das nur zu gegenseitiger Teilnahme und Hilfe tun. Nein, mein Junge, es ist Gottes Wille und dem müssen wir uns beugen.“

Die Russen sind Fatalisten, wie alle Völker des Orients. Auch Alex Ivanoff hatte eine Ader davon. Daher sind sie eher geneigt Frieden zu halten, als einen Vorstoß zu wagen. In Michael dagegen machte sich das Blut seiner schottischen Vorfahren geltend. Jung wie er war, bäumte er sich in seinem Freiheitsdrange gegen alle Unterdrückung auf. Er sagte sich: „Gottes heilige Wille war immer für die gerechte Sache und die Verfolgung war ungerecht.“

Auch die Kinder über zehn Jahre hatten in mancher Weise zu leiden, abgesehen davon, daß man ihre kleinen Geschwister unbarmherzig von ihnen genommen hatte. Sie konnten nicht durch die Dorfstraßen gehen oder ihre Dähen zum Brunnen treiben, ohne daß ihnen Steine oder Lehmklumpen nachgeworfen wurden. Singen sie gemeinsam, um sich gegenseitig zu schützen, so bildeten die orthodoxen Kinder auch Banden und griffen sie aus dem Hinterhalt an. In einer abgelegenen Hütte waren einmal zwei Mädchen allein zurückgeblieben. Die Eltern waren auf dem Gemeindeacker und hatten die beiden Kinder eingeschlossen. Da sammelten die Dorfjungen einen Haufen von Schilfrohr und übelriechendem Unkraut und steckten ihn unter die scheibenlosen Fenstern an, daß der aufsteigende Qualm die entsetzten Mädchen fast erstickte. Beim Starren zu klagen wäre doch erfolglos gewesen, und Vater Cyril war solchen Roheiten gegenüber machtlos.

Die Frauen wagten es nicht, ihre Töchter zum Kaufmann zu schicken, und nur große Knaben, wie Michael und Sergius, konnten das Vieh tränken, oder das Wasser für den täglichen Gebrauch holen. Es geschah unter einer beständigen Flut von Schimpfreden, die gelegentlich auch von einem geschickten gezielten Steinwurf begleitet wurden. Im ganzen aber fürchteten sich die Dorfjungen vor Michael.

Eines Tages ging Michael hinunter an den Fluß, um nach einigen Fischreifen zu sehen, als er auf dem schmalen Steg, der zur Spülbank führte, ein Mädchen erblickte, über die ein großer Junge seine Peitsche schwang. Ehe Michael sie erreichen konnte, faufte die lange Schur auf des Mädchens born überbeugte Schultern und ihre bloßen Knöchel mit schnellen, scharfen Schlägen herab. Sie stand unbeweglich, bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und gab keinen Laut von sich. Die Wäusche, die sie gewaschen hatte, war in den Schmutz getreten. Es war Marfa, und der Junge, der sie schlug, war Dhrims Enkel, ein feiger Bräuhans. Michael hatte eben gelesen, wie Moses in Ägypten einen seiner Brüder schlagen, sah und allsofort chden Unterdrückten rächte und den Ägypter erschlug. Er hielt dafür, daß er dem Beispiel Mose folgen müsse.

„Salt!“ rief er, packte die Peitsche und brach den Griff in zwei Stücke. „Du Feigling! Komm heran und versuch's mit mir, wenn du es wagst, du gemeiner, hinterlistiger, niederträchtiger Feigling.“ Mein der Knabe hatte nicht den Mut, sich mit ihm einzulassen. Einen Moment stand er da und starrte sie an, dann spie er Marfa an, wandte sich und lief davon, so schnell er konnte. Michael wollte ihm nachlaufen, aber Marfa hielt ihn fest am Arm.

„Ach, Michael, das hättest du nicht tun sollen“, schluchzte sie und hob ihr tränenfeuchtes Gesicht zu ihm auf. „Ich hätte es ausgehalten. Wirklich, ich konnte es ertragen. Ich sagte mir immer vor: Um Jesu willen! Ich habe doch nicht aufgeschrien, Michael?“

„Nein“, antwortete er, „du warst ganz still. Aber ich konnte doch nicht ruhig zusehen, wie ein Mädchen geschlagen wurde. Nein, nein, Marfa, ich habe recht getan, und ich täte es wieder.“

„Wir werden beide dafür büßen müssen“, sagte Marfa, hob die Wätscheitüde auf und trug sie zur Spüle zurück.

Michael wartete, bis sie fertig war, und als er sie nach Hause gebracht hatte, ging er zu seinem Vater, vermied aber vorsichtig die Dorfstraße. Alex war sehr bestürzt, als Michael ihm berichtete, was geschehen war.

„Wenn es dunkel geworden ist, will ich zu Vater Cyril gehen und es ihm erzählen“, sagte er. „Wenn einer uns helfen kann, so kann und wird er es tun. Du hast recht getan, aber keiner weiß, was daraus entstehen mag. Sag mir, mein Sohn, warst du zornig auf den Knaben?“

WELLINGTON REALTY LTD.

12 Wellington Ave., Box 284

CHILLIWACK, BRITISH COLUMBIA

Wir haben über 400 Offerten von Stadt- und Landeigentum auf unserer Liste

Anleihen auf Farmen bis 20 Jahre Frist gegen 5%.

Konsultiert uns in Erbschaftsfragen.

Um Näheres bitte an uns zu schreiben.

G. H. Epp,

E. Fettes,

Geo. Martens.

A. Buhr

Bieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlassfragen.

265 Portage Ave.,

316 Avenue Bldg., Winnipeg, Man.

Off. Tel.: 97 621

Res.: 48 655

Gelder zu verleihen

auf Häuser, Farmen, Maschinen, Autos und Truds.

G. P. FRIESEN

362 Main St., Winnipeg

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von

DR. C. PUSHECK

Pusheck Medical Institute Dept. R-42

807 Alverstone Street, Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

Freie Probe

für

rheumatisch-arthritische Schmerzen.

Wenn Sie noch nie ROSSE TABS benutzt haben für jene lästigen Schmerzen, oftmals mit Rheumatismus, Arthritis und Neuritis verbunden, versuchen Sie sie doch heute auf unser Risiko. Schon länger als 25 Jahre von Tausenden in Kanada und den Ver. Staaten gebraucht.

Frei für Leser dieser Zeitung.

Wir werden Ihnen gerne eine volle Packung direkt in Ihre Wohnung senden. Benutzen Sie 24 Tabletten frei. Wenn nicht über die Linderung höchst erfreut, schicken Sie den Rest zurück, und Sie schulden uns gar nichts. Schicken Sie kein Geld. Senden Sie nur Namen und Adresse schnell an:

ROSSE PRODUCTS COMPANY, Dep. A-21, 2708 Farwell Ave.,

Chicago 45, Illinois.

Versand vom kanadischen Büro tollfrei.

erzählte seine Geschichte, schlicht und einfach, ohne den Batuschka anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Brief:

Ich bestelle die „Rundschau“ auf ein weiteres Jahr; denn es ist so, als wenn jede Woche ein lieber Freund einkehrt. Möchte ohne die nicht sein. Wünsche Euch Gottes Segen in Eurer Arbeit.

Achtungsvoll,

Anna Klassen, Drake, Saskatchewan.

WIENS PHOTO STUDIO

Sumas Prairie Rd.

Sardis, B.C.

Filme

Schickt Eure Filme zum Entwickeln, Färben und alte Bilder zum Auffrischen und Vergrößern. Nehme Familien- und Brautbilder zu jeder Zeit, auch abends, wenn vorher angemeldet.

Jetzt ist die Zeit!

Es ist „Muskrat“ Saison!

Früh dran! Fangt soviel Ihr könnt.

Wir brauchen jedes Fell, das Ihr uns schickt.

Wir zahlen bis \$3.50 für jedes prima-schwere „Muskrat“-Fell.

Auch sind wir dringend benötigt um Pferde-Saar, Schickt uns davon, soviel Ihr könnt. Große und kleine Sendungen sind uns beide von Wert. Wir sind das größte Kaufhaus in Kind- und Rehhäuten u.a.m. und zahlen höchste Preise.

Liefert mit Zuertrauen an die

AMERICAN HIDE & FUR CO.

157-159 Rupert Ave.,

Winnipeg, Man.

Unser guter Name und 30 Jahre ehrlichen Handels sind unsere Garantie für befriedigende Bedienung.

Einwanderung . . .
(Fortsetzung von Seite 3—5)
gung mennonitischer Mädchen für den Hausdienst sind an das Arbeitsministerium eingefandt worden. Man hat nach Uebersee Order abgegeben, mennonitische Mädchen vor die Kommission zu laden.
Es ist in diesen Tagen wieder eine Familie von Paraguay nach Kanada gekommen und noch für mehrere Familien und Einzelpersonen ist schon die Einreiseerlaubnis hierher geregelt u. die Reisefkosten sind bezahlt. Die Luftschiffahrt wird immer teurer, gegenwärtig ist der Preis für eine Person wohl schon \$545.00. Die Einwanderung von Paraguay nach Kanada sollte nicht ermutigt werden. Vorschläge können für die Herüberbringung von Verwandten von Paraguay nicht gemacht werden, angesichts der großen

Anforderungen für die Rettung der noch in Europa befindlichen Flüchtlinge.
Wir freuen uns, daß die Herüberbringung der Flüchtlinge von China zum Abschluß kommt. Es befanden sich dort 22 Flüchtlinge und diese sind bis auf zwei Personen bereits in Kanada angekommen.
Bis dahin sind etwa Tausend unserer Flüchtlinge nach Kanada gekommen und hier untergebracht worden. Ich habe Gelegenheit gehabt, sie in Br. Columbien, Saskatchewan, in Manitoba und Ontario zu treffen. In den meisten Fällen hat man es mit dankbaren Menschen zu tun. Die Applikanten versuchen, den Flüchtlingen viel Liebe zu erweisen und das Verhältnis ist fast immer ein durchaus vertrauliches. Es gibt aber auch Fälle, wo sich der Applikant und Immigrant nicht verstehen. Einige der Neu-angefkommenen sind herausfordernd und anspruchsvoll. Dieser Teil kann die Stimmung in den Ansiedlungen negativ beeinflussen. Wir wollen aber auch weiter das Wort des Apostels Paulus, „Gute Lindigkeit laßt kund sein allen Menschen“, als unser Motto betrachten. Es wird das nicht immer leicht sein, aber wir wollen uns als Christen darin üben. Den Flüchtlingen wollen wir es in aller Liebe erklären, daß die meisten Applikanten selbst in beschränkten Verhältnissen leben und in vielen Fällen das Geld zu ihrer Herüberbringung geborgt werden mußte. Die provinzialen und örtlichen Komitees haben bis dahin das Problem der Unterbringung und Betreuung mit den Gemeinden erfolgreich gelöst. Gott wolle uns allen auch weiter viel Gnade und Weisheit schenken.
Mit Brudergruß,
J. J. Thieken.
Vorstandsmitglied,
Canadian Mennonite Board
of Colonization,
506—4th Ave. N.,
Saskatoon, Sask.

Verwandte und Freunde gesucht.

Herr Mois Hermann, (19) Webdersteht 4, Kr. Duedlinburg über Nischersleben, Russische Zone, Germany, möchte gerne in Briefverbindung mit jungen Männern treten, die sich für Briefmarkensammlungen interessieren.

1. Frau Amanda Janz, Tochter von Franz Kiewer, früher Modlin, Polen, jetzt Post Gnoien, Kr. Malchin, Babelitz, (3) Mecklenburg, sucht ihre zwei Cousinen: Pauline und Anna Joth.
Pauline ist die Tochter von Peter Joth, Deutsch Wymyschle, Polen, sie war verheiratet mit Heinrich Joth. Anna Joth, Tochter von Rudolf Rikfel, geboren in Reuhof, bei Gollin, Polen, ist die Schwiegertochter von Pauline Joth. Sie hatte drei Brüder: Benjamin, Jacob und Hermann. Hermann ging nach Amerika.

2. Frau Elisabeth Ruhn, geborene Gooßen, geb. 1. Juli 1918 in Ebenthal, Donbas, Ukraine, sucht ihren Großonkel Peter Friesen, der nebst Frau und Töchtern Elisabeth, etwa 33 Jahre alt, und Maria, 30, im Jahre 1928 aus Ebenthal nach Kanada gekommen ist. (Die Namen der übrigen Kinder sind ihr nicht mehr im Gedächtnis). Frau Ruhn befindet sich in Deutschland mit ihrem Mann Philipp Ruhn und 4 Kindern. Ihre Adresse: Landsberg, Lech, Stauffebar 2, (136) Bayern, U.S.A. Zone.

3. Frau Christine Bähr, Schwab-Gmünd, Katarinenstr. 12—14, Br. Zone, sucht ihre Mannes Verwandte: den Bruder Theodor Bähr, Schwager Gustav Schelinsky, und Onkel Jacob Krause. Ihr Mann, Waldemar Bähr wurde 1941 in Rußland verschleppt, sie ist mit zwei Kindern im Alter von 8 und 6 Jahren in Deutschland.

Canadian Mennonite Board
of Colonization,
506—4th Ave. North,
Saskatoon, Sask.

1. Frau Katharina Morawski, geb. Krüger, Stralsund, Mecklenburg, Tribseerdam 1a, Deutschland, sucht ihre Schwester Sufanne Kefler, Wymark, Sask., und deren Kinder, Edwin, Armin, Heinrich u. Jrmgard.

2. Anna Friesen, bei Gübner, (2) Forst Lausitz, Frankfurterstraße Nr. 150, Deutschland, sucht ihre Verwandten Heinrich Siemens, Jaak Siemens und Grete Siemens.

Dann ist ein Brief eingegangen

von Irma Friesen (14a) Stuttgart-Feuerbach, Salzburgerstraße 65, bei Koller, U.S.A.-Zone, Deutschland, an Familie David Kempel in Winnipeg.

4. Gerhard Ridel, Hörnum, Sylt, Block G, Zimmer 34, Südatlarn, Deutschland, sucht seine 2 Brüder u. 2 Schwestern: Bernhard, Siegmund, Anna und Lydia Ridel.

5. Frau Marie Jarowski, geb. Löws, Potsdam, Deutschland, Brandenburgstraße 41—42 bei Reichel, Deutschland, sucht ihren Onkel Abraham Löws aus Münsterberg und seine Töchter Marie und Elisabeth und Schwiegerjohn Abraham Reiger.

C. J. Klassen,
951 Henderson Highway,
Winnipeg, Manitoba.
(Neue Adresse vom Mai, 1948:
R. R. 2, Abbotsford, B. C.)

Wer über fliegende Familien Auskunft geben kann, schreibe bitte an das M. C. C., 223 King St. E. Richkener Ontario.

Frau Maria Balichah, Schacht-Andorf über Reabsburg, Schleswig Holstein, Br. Zone, Deutschland, sucht folgende Familien: Friesen, Dörksen, Wedel, Wiens, Warfentin, Worms, Stobbe, Wiilms und Ott. Die Genannten stammen alle aus dem Dorfe Fischalka, Neu-Samara, Rußland.

(Eingefandt von C. J. Dyd, M. C. C., Kiel, Deutschland.)

Könnten Sie mir die Anschrift eines in den 25—30ger Jahren eingewanderten deutschen Mennoniten ermitteln? Es ist Jacob L. Bergen, Wassiljewka, Ukraine. Wäre es möglich, dessen Anschrift mir persönlich zukommen zu lassen, da ich nicht jede Rundschauummer zu lesen bekomme.

Mit brüderlichem Gruß, Ihr
David Woll,
Gronau (21a) Ensfelderstraße 24,
(Epe) Westfalen, Br. Zone, Deutschland.

Ein gewisser S. Warfentin (Mennonitischer Jüngling), der von den Deutschen anno 1943 mobilisiert wurde und nun in England in der Gefangenschaft ist, sucht Verwandte oder auch Bekannte hier in Kanada. Seine Eltern sind, so viel er weiß, in der russischen Zone geblieben, als der Zusammenbruch Deutschlands kam, und weiß nichts von ihnen. Sollte irgendjemand etwas von ihnen wissen? Mit dankbarem Herzen bittet er, es ihm kund zu tun.
Sein Vater ist Aron Warfentin, geb. am 5. Oktober 1898, in Friedensruh, Südrußland. Seine Mutter ist eine geb. Rath. Grebe von Alexandropol. Zuletzt haben sie in Gnadental gewohnt, von wo aus sie dann anno 1943 nach Deutschland kamen.

Durch einen Gefangenen ist Heinrich zu meiner Adresse gekommen und steht nun mit mir in Briefwechsel. Er möchte gerne nach Kanada. Ob jemand ihn würde wollen herüberkommen lassen? Er ist noch im Gefangenenlager, bewegt sich sonst aber frei. Ist vielleicht jetzt schon ganz frei. Mit ihm zusammen ist noch ein Ernst Weber, auch in derselben Lage.

Adresse: Heinrich Warfentin, No. 551,094, Badminster P. O. W. Camp 124, Ashton Gate, Bristol 3, Great Britain.
(Eingefandt von P. P. Dörksen, Gem, Alberta.)

Frau Maria Kröcker, geb. Krüger, geb. 29. 11. 1902 in Neu-Halbstadt. Vater Johann Krüger aus Petershagen, geb. 1868. Mutter Aganeta Krüger, geb. Friesen, geb. 1878, sucht ihre Cousine Justina Reimer, geb. Friesen, Alt - Halbstadt. Justinas Geschwister waren Julius, Jakob und Helena Friesen. Herr Reimer war von den Ebenfelder Reimer. Sie sind anno 1922 ausgewandert und sollen sich nach der letzten Angabe in Washington befinden.

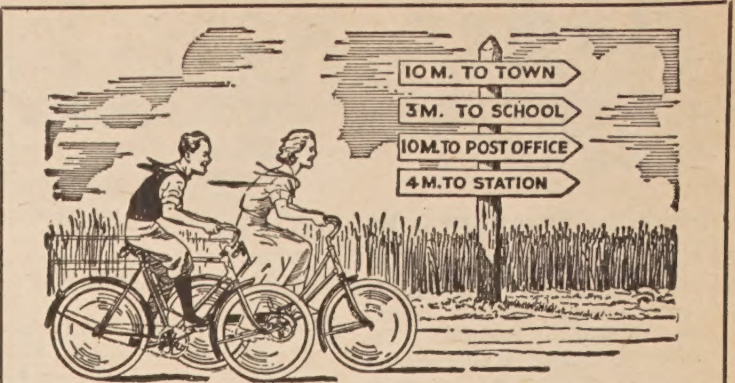
Frau Maria Kröcker hat eine Tochter, Monika, geb. 25. 3. 38. Sie läßt um die Bürgschaft bitten. Eingefandt von Jakob Janzen, Insel (Barake), Post Schöneberdingen, Kr. Soltau, (20) Hannover. Vertrauensmann.

Jakob David Redekopp aus Gnadenthal, Ukraine bei Krivoj-Rogg, sucht:

1. Johann-Philipp Dyd, Neplujew No. 1 ausgewandert, 1926 aus Blumenhof.

2. Gerhard Philipp Dyd aus Neplujew No. 1 anno 1926 ausgewandert.

3. Gerhard Johann Wiens, Gna-



C.C.M. Standard Men's (Frame Size 20/18, 22/20, 24/22)	\$51.50
C.C.M. Standard Ladies' (Frame Size 20")	\$51.50
C.C.M. Balloon Sport Men's (Frame Size 22/20)	\$58.50
C.C.M. Balloon Sport Ladies' (Frame Size 20")	\$58.50
C.C.M. Juvenile Boys (Frame Size 18/16—26" Wheels)	\$47.50
C.C.M. Juvenile Girls (Frame Size 18"—26" Wheels)	\$47.50
C.C.M. Sidewalk Bike—Boys (Frame Size 15")	\$36.50
C.C.M. Sidewalk Bike—Girls (Frame Size 15")	\$36.50

The Roadside Store

Eigentümer REDEKOPP BROS.
R.R. 1 — Box 637 — Winnipeg.

Schreiben Sie an obige Adresse oder telefonieren Sie
501 954

Zum Muttertag

Perlen, Ringe, Broschen, Medaillons, Armbanduhren, „Mantel-Clocks“ mit schönem Schlagwerk.

J. P. KOSLOWSKY'S JEWELLERY

702 ARLINGTON STREET WINNIPEG, MAN.

denthal, ausgewandert aus Sagra-donka 1923.

4. Außerdem soll der Bruder meines Vaters, Onkel Jacob Jac. Redekopp, noch am Leben sein. Wenn nicht, so waren seine Söhne David und Claus ausgewandert am Ende des vorigen Jahrhunderts.

Jacob Redekopp,
Philadelphia, Col. Fernheim,
Chaco, Paraguah.

Meine Verwandte Frau Luise Schmur, geb. Fröse, jetzt wohnhaft: Körner bei Mühlhausen (Thüringen), Karl - Gröbelstraße 31, sucht: Johann, Abraham und Heinrich Fröse, alle wohnhaft in Süd-Kanada. Außerdem sucht sie ihre Freundin Eugenie, geb. Thieken, wohnhaft in Winnipeg. Sie ist verheiratet, der Name ist ihr entfallen. Frau Luise Schmur, geb. Fröse, ist ihr Vater Peter Fröse am 29. 7. am 2. 4. 10 in Drehowo geboren, 1877 in Kanzerowka, Chortiza.
(Eingefandt von Frau Mine Tichwilski, (21a) Leer, bei Burgsteinfurt, Haltern 24, Deutschland.)

An die Flüchtlinge in Europa.

Frau Gertha Schulz sucht ihren Mann Hermann Schulz, geb 1908, und ihren Schwager Alfred Lothar. Beide Männer sind während des Krieges verschollen. Wer immer etwas von diesen Männern weiß, bitte schreibt es mir. Wir sind für die kleinste Nachricht dankbar.

John A. Panfraz,
Rt. 1, Box 278, Dinuba,
California, U.S.A.

Suche meine Schwiegertochter, Witwe Sufanna Unruh, 46, geb. Ratlaf, und drei Kinder: Selena, 17, David (ungenannt Woldemar), 15, Heinrich, 12, alle aus Waldheim, Molotischna, Südrußland. Waren 1945 bis in einer Vorstadt von Dranienburg und sind verschollen. Ferner suche ich meine Schwägerin Ottilie Unruh, geb. Rode, 54, Tochter Martha, 24, Sohn Eduard, 16, und kleine Enkelin Erika, 4. Namen bis zum Warthegau, von da 1945 bis in die Nähe von Berlin, und sind verschollen. Wohnhaft gewesen in Prischib bei Halbstadt, Südrußland. Ferner die Witwe meines Onkels Johann Janzen, Maria Janzen, geb. Junk aus Mariental bei Gnadensfeld, aus Großweide. Onkel war Färbermeister, starb an Typhus in 1919. Heinrich, der älteste Sohn von J. Janzen, kam 1929 über Mostau nach Deutschland, studierte in Wiedeneß, Rheinland, als Missionar, um dann nach Indien oder Java zu gehen. Wer etwas über diese Gesuchten weiß ist herzlich gebeten mir zu schreiben. Meinen innigsten Dank im voraus.

Frau Selena Maittag,
Box 55, Rosenfeld, Man., Canada.

Bunisch. — — — — —
Heinrich Osterkamp, Mennonit, Sagen, Bezirk Bremen, Kreis Wermünde, Prov. Hannover, Br. Zone, Deutschland, sucht Briefverkehr mit jungem mennonitischem Kaufmann in Kanada. Er ist kaufmännischer Angestellter und wohnt in der Nähe der großen Hafenstadt Bremerhaven. Er ist verheiratet u. würde gern ein Liebespaar erhalten.

Alte Adresse: Box 173, Herbert, Sask.
Neue: 838 W. Bender St.
Vancouver, B. C.
L. J. Gutwin.

Für schnelle, erprobte, angenehme LINDERUNG

von
Hartleibigkeit
und
Kopfschmerzen
verstimtem
Magen
Verdaunungs-
störung
Nervosität
Gase und
Blähungen
Schlaf- und
Appetitlosigkeit,
wenn durch
Hartleibigkeit
verursacht

Besorgen Sie
sich Forni's
Alpenkräuter —
die zeiterprobte,
laxative und Magen-
tätigkeit anregende
Medizin. Enthält 18 Natur-
Heilkräuter, Wurzeln und Pflanzen.
Zu gebrauchen wie angewiesen. Sanft
und milde bringt Alpenkräuter träge
Därme zum Arbeiten und hilft, ver-
härtete Abfallstoffe auszuschleiden; die
durch Hartleibigkeit verursachten Gase
zu vertreiben und gibt dem Magen
das angenehme Gefühl von Wärme.
Selen Sie weise, — für schnelle, an-
genehme, erprobte Linderung von
Hartleibkeits-Beschwerden besorgen
Sie sich noch heute Alpenkräuter in
Ihrer Nachbarschaft oder senden Sie
für unser

**Spezial
Einführungs-Angebot**
11 Unzen Flasche für nur \$1.00 portofrei
ins Haus geliefert.

**Senden Sie diesen "Spezial-
Angebots" Kupon — Jetzt**
☐ Einlegend \$1.00. Senden Sie mir
portofrei eine reguläre 11 Unzen
Flasche ALPENKRÄUTER.
☐ Senden Sie per Nachnahme —
COD — (zusätzlich Gebühren).
Name _____
Adresse _____
Postamt _____
DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-37A
2201 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
220 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Bücher

Versand portofrei.
Betrag bitte mit Bestellung einpfenden.

- Geschichte des Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten. 1000 Seiten mit mehr als 150 Illustrationen. Eine Antiquarität (1866), aber in gutem Deutsch und sehr interessant gehalten. Verfasser: Samuel Schumacher, L.L.D. Leinen-einband, gut erhalten \$10.00
- Handbibel. Luther. Für Sonntagsschüler geeignet. Leinwand-einband \$1.35
- Menno Simons. Von Dr. Corn. Krahn \$2.00
- Neues Testament. Luther \$1.25
- Englisch-Deutsche Bibel \$7.00
- Sagradowka. G. Lohrenz. \$1.25
- Die Tereker Ansiedlung. C. P. Löw \$1.00
- („Sagradowka“ und „Die Tereker Ansiedlung“ sind höchst empfehlenswerte Bücher und bieten einen interessanten Schatz wahrer Geschichte packend geschrieben.)
- Abraham Lincoln. R. Stidelberger. Ein mitreißendes Lebensbild. Wie der einfache, ehrliche Holzschläger zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wird und Amerika von der Schmach der Sklaverei befreit, das ist hier meisterhaft beschrieben. In Leinwand gebunden, mit Bild und Karte \$1.60
- Am Jarenhof. Graf M. M. Korff. Ein früherer Hofmarschall des russischen Kaisers erzählt, wie er und andere hohe Leute in Petersburg zum Glauben kamen und wie sie das Evangelium verbreiteten, verbannt wurden u. a. m. Schlusswort von Maria Kröfer. Gebunden 95c
- Bauente Gottes. W. Lütke. \$1.90
- Tägliche Andachten. W. Lütke. Preis \$2.25
- Ich lebe. Predigten von Meschbacher \$2.00
- Wir haben seine Herrlichkeit. Meschbacher \$2.00
- Familienandachten. Bishoffe. Preis \$1.20
- Das Vaterunser. Blumhardt. 85c
- Predigten. Jer. Gotthelf. \$4.25
- Bademekum. D. Funke \$2.50
- Unser Glaube. Emil Brunner. Gebunden \$1.40
- Frohes Alter. D. Rappard. Gebunden \$2.00
- Mutter. E. Viel-Rappard. Gebunden \$2.90
- Von Frits Vinde, 12 Geste: Unsere Umwandlung in das Bild Christi. Betet allezeit! In allen Dingen Diener Gottes. Preiset Gott an euren Leiden. Werdet nicht der Menschen Knechte. Die Geknechtung des Evangeliums. Die Geknechtung des Evangeliums im Geiste. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte. Das Geheimnis des Glaubens. Mitgeteilt! Die drei Grundbedingungen der Jesusnachfolge. Der gute Kampf des Glaubens in Versuchungen und Leiden.
- Jedes Sprich du zu mir. Andachten von Dora Rappard \$3.00
- Otto Funder's Bücher — neu. (Schmiede Gottes. Auf Reisen. Weg nach Hause. Wie man glücklich macht) — jeder Band \$2.00
- Gnade. Otto Stofmayer. Leinen-einband \$3.25
- Reiseführer vom Tode zum Leben. Menzies 50c
- Vom segnenden Leid. Trostbuch. Schäfer 55c
- Wo sind unsere Toten? Schäfer. 25c
- Fibel „Lebens“ von R. Lange. Preis 90c
- Kurze Geschichten \$1.25
- Meines ohne „Ja“ und „Aber“.

- Biegler 25c
- Bestimmung unter dem Kreuz. 8 Bücher von Erich Schid: Gethemane 30c
- Ich bin, mein Kind 15c
- Infarnation und Inspiration. 15c
- Wenn ich schwach bin, so bin ich stark 35c
- Ueberwunden 35c
- Handreichung des Geistes 30c
- Das Brot als Gleichnis 25c
- Die Anbetung und das Gend. 25c
- Helle Lichter. G. Döschhauser. 5 verschiedene Traktate (Jesus ist Sieger, Er sorgt, Erquickung für Müde u. a.) 2 für 15c
- Vergessene Geschichten. Johann Späri. Band 1 \$1.25
- Band 2 \$1.10
- Goldregen. Seite 1 bis 12, jedes mit hübschem Umschlag. Christliche Erzählungen für Kinder. Per Sest 15c
- Weg des Lebens. G. Christaller. Preis \$1.50
- Krankenpflege zu Hause. Leitfaden von Dr. Med. G. Müller. \$1.95
- B. Lütke — Deutschland zwischen gestern und morgen \$1.25
- Johannes, gebunden 2.90
- Der Heiland, gebunden \$1.80
- G. Christaller — Meine Mutter. Preis \$2.10
- Bernung \$2.30
- Morff — Irene \$2.10
- D. Rappard — Durch Leiden zur Herrlichkeit \$2.10
- Meine Blumen — Schlatter 25c
- Schiet, wach eine Liebe. — Smart. Preis \$1.10
- Unsere tägliche Arbeit im Lichte der Heiligen Schrift. Bührig. Für Hausfrauen \$1.00
- Biblische Geschichten. Text in großem Lateindruck. 50 große Bilder. Neues Testament 85c
- Daselbe. Altes Testament 85c
- Geschichten des Alten und Neuen Testaments in einem Band, mit 100 Bildern, gebunden \$2.00
- Und noch viele andere Bücher auf Lager.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St. — Winnipeg, Man.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 4—4)

Kanada. — Von Claydon, Sask., kommt der erste Bericht über Beginn der Frühjahrssaat am 19. April. Bei Bow Island, Alta., hat man am 20. April angefangen zu säen, und bei Taber, Alberta, am 22. April. Auch war am 21. April bei Barnwell, Alta., schon etwas Safer eingesät worden.

— In Winkler, Manitoba wurde am 21. April mit spezieller Feierlichkeit die neue, moderne, halb-automatische Telefonanlage eröffnet, welche mit einem Kostenaufwand von \$75,000 erbaut wurde. Der Bürgermeister G. W. Neufeld hatte den Vorsitz bei der Veranstaltung.

— Mennoniten und Sutterische haben in British Columbia wieder Stimmrecht erhalten. Am 20. April wurden die B.C.-Wahlstatuten dahin von der B.C. Legislatur ergänzt. Japaner, Dookoboren und Reserve-Indianer dürfen aber immer noch nicht wählen.

— Am 7. Juni werden die Provinzialwahlen von Ontario stattfinden.

USA. — Trotz der ungewissen politischen Lage in Europa zeigen die Amerikaner größere Reiselust dorthin als je zuvor. Das Staatsdepartement hat im März mehr Pässe ausgegeben, als in irgend einem andern Monat seit Mitte der dreißiger Jahre; die dort einlaufenden Anträge häufen sich von Tag zu Tag mehr an.

Der Passagierverkehr über den Atlantik hat im Schiffsverkehr seit dem letzten Jahre um 25.5 Prozent und im Luftverkehr um 31.2 Prozent zugenommen.

— Was in Bogota auch beschloffen werden mag, so ist es auf alle Fälle gewiß, daß Südamerika aus dem Marshall-Plan Vorteile ziehen wird. Ein beträchtlicher Teil der \$6,098,000,000, welche die Vereinigten Staaten im ersten Jahr für den Wiederaufbau Europas auswerfen wollen, wird dazu benutzt werden, Nahrungsmittel in Südamerika anzukaufen.

Das Geld, das für Westeuropa ausgegeben wird, braucht nicht notwendigerweise in den Vereinigten Staaten ausgegeben zu werden. Kanada wird unter dem Marshall-Plan Nahrungsmittel, Rohstoffe u. Maschinen liefern. Latein-Amerika ist eine große Quelle für die Nahrungsversorgung.

Die Dollars der USA. werden daher nicht nur Europa helfen, sondern auch die Wirtschaft in der ganzen westlichen Hemisphäre befruchten. Die Vereinigten Staaten werden ohne Zweifel die meisten Waren für den Marshallplan liefern, nach einer Berechnung der 16 Nationen nicht weniger als \$15,810,000,000 in vier Jahren.

England. — Engländer geben bekannt, daß sie ihre Untersuchung über die Kollision zwischen einem britischen Lufttransporter u. einem russischen Kampfflugzeug am 5. April über Berlin beendet haben. Es wurden dabei 15 Personen getötet. Der Befund ist noch nicht mitgeteilt worden.

Die Untersuchungs-Kommission vernahm deutsche und amerikanische Augenzeugen, welche ausgaben, daß das Kampfflugzeug den britischen Lufttransporter gerammt hat. Die Russen zogen sich von der Untersuchung zurück, da sie sich weigerten, deutsche und amerikanische Zeugen zu vernehmen. Sie wollen jetzt beweisen, daß der Lufttransporter das Kampfflugzeug gerammt hat.

Frankreich. — Vor 2000 Delegierten zum Nationalkonvent seiner Französischen Volkspartei, erklärte General Charles de Gaulle: „Westeuropa muß als eine Staatengruppe aufgebaut werden, die durch das Wirtschaftsleben und schließlich auch durch eine gemeinsame Verteidigung miteinander verbunden sind.“

Frankreich ist das „physische und moralische Zentrum“ eines solchen europäischen Blocks, behauptete de Gaulle. Es liege an Frankreich, fügte er hinzu, darauf zu sehen, daß „Deutschland eines Tages in diese westeuropäische Organisation aufgenommen wird. Nicht in der Form eines machtvollen Reiches, oder mit Ausfichten von Machtgewinn, sondern als ein souveräner Staatenbund.“

Ueber die Zusammenarbeit zwischen Amerika und Europa sagte der General: „Wir sind der Ansicht, sie muß viel weiter gehen, als nur auf wirtschaftlichem Gebiete.“

Deutschland. — Die amerikanische Luftverkehrsgesellschaft „American Overseas Airlines“ erhielt die Genehmigung, die Städte Bremen, Hamburg, Köln und Düsseldorf in ihr Flugnetz einzubeziehen.

Die Deutschland-Direktion der „Pan American World Airways“ kündigte die Ausdehnung ihres Clipper- Dienstes auf Süddeutschland an. Am 4. April startete die erste Maschine von Frankfurt nach München. Die Flugstrecke soll über Frankfurt nach Brüssel ausgedehnt werden.

Banken, deren Sitz sich in den United Nations oder in neutralen Ländern befindet, wird gestattet, Zweigstellen in der wirtschaftlich zusammengelegten britisch-amerikanischen Zone zu errichten. Der Anfang damit dürfte am 1. Juli gemacht werden.

Dieser Schritt wurde unternommen, um den normalen Bankverkehr zwischen Vironia und der übrigen Welt aufzunehmen, nachdem die deutschen Banken wieder in der Lage sind, auf einer normaleren Basis zu funktionieren. Es wird hinzugefügt, daß es ihnen bald möglich sein wird, „Einfuhr und Ausfuhr im örtlichen Verkehr zu finanzieren.“

Jedoch müssen Banken, welche beabsichtigen, Zweigstellen in Deutschland zu eröffnen, eigene Vorkehrungen für die Unterbringung ihres nichtdeutschen Personals treffen.

Chile. — Der chilenische Kongreß tritt nächsten zur Beratung eines völligen Verbots jeder kommunistischen Organisation in Chile zusammen. Partei bereits in Brasilien und Panama, nachdem die kommunistische Regierung für illegal erklärt worden ist.



C. J. FUNK & COMPANY

Estates, Trusts, Investments, Real Estate, Insurance

WINKLER, MANITOBA

Eine gute Gelegenheit für den rechten Mann:
Zum Verkauf — eine Garage und „Filling Station“, sofort anzutreten, in mennonitischer Ansiedlung. Preis in bar: \$10,000.00
„This is a Bargain!“

Schon im Oktober des vergangenen Jahres hat Chile die diplomatischen Beziehungen mit Rußland und der Tschechoslowakei abgebrochen; vorhergegangen war eine Periode der Unruhe unter der Arbeiterkraft in den chilenischen Kohlengebieten. Kurz davor hatte Jugoslawien die Beziehungen mit Chile gelöst, als Chile zwei diplomatische Vertreter Titos ausgewiesen hatte, sie hätten nach Anweisung der Kominform Streiks in der chilenischen Industrie organisiert.

Colombia. — Es haben die blutigen Wirren am 9. April 1000 Menschenleben gekostet, und nicht nur 300, wie bisher immer behauptet worden war. Vierhundert Opfer seien an einem Tag begraben worden, jagte ein Blatt.

Fünfhundert Amerikaner, Kanadier und Briten, die von der Tropical Oil Company in ihren Anlagen am Magdalena-Fluß beschäftigt werden, sind seit dem 9. April von der Verbindung mit der Hauptstadt abgeschnitten. Flugzeuge, die über das 180 Meilen von hier entfernte Gebiet flogen, konnten indessen keine Zeichen von Wirren sehen.

Truppen suchten nach der Deute, die Plünderer während der Wirren gemacht haben, und entdeckten Gebäude, die mit gestohlenen Waren angefüllt waren.

Palästina. — 2 Ausländer, wahrscheinlich Deutsche, wurden bei einem jüdischen Angriff auf das Anhaltelager Waldheim zwischen Safa und Nazareth getötet, wie einer amtlichen Mitteilung zu entnehmen war. In dem Lager befanden sich etwa 75 Ausländer, die demnächst abgeschoben werden sollten. Die Juden besetzten das Lager, und die palästinensische Polizei, die das Lager bewachte, wurde von den Briten in Sicherheit gebracht.

Die arabischen Kommandeure verstärkten ihre Kräfte in den Südgeländern und gruppierten ihre Gruppen, um die Chaussee von Tel Aviv nach Jerusalem erneut zu sperren und die 100,000 Juden der Hauptstadt auszuhungern. Vorige Woche gelang es den Juden, die Route zu öffnen, und heute schickten sie die bisher größte Lastwagenkolonne von der Küste nach Jerusalem.

PEMBERTON REALTY CORPORATION LTD.

418 Howe Street, Vancouver, B.C., Canada.

Gegründet anno 1887.

Folgende und viele andere Farmen sind zu verkaufen:

- 146 Acres, 40 rein; 40 Stück Vieh, Gühnerhäuser; kleines Haus .. \$20,000.00
- 116 Acres, alles Land unter Viehfutter, eine gute „Dairy“-Farm, alles modern und mit Maschinen bearbeitet; zwei Häuser, zwei große Ställe, elektrisches Licht und Pumpe, Mühle, 2 Traktore. Guter Fruchtgarten usw., usw. \$60,000.00
- 80 bis 50 Acres, alles rein und unter Futtergras; 4-Zimmer Haus, großer Stall, Gühnerhaus mit 500 Gühnern; am Hochwege gelegen. Der Boden ist gut für verschiedenes Gras und auch für Weiden. \$20,000.00
- 24 Acres. Dieses kleine Stück Land sollte gut sein für ein altes Paar Leute, um Gühner zu züchten und auch Erdbeeren zu ziehen. Es ist ein bergiger Platz mit vielen immergrünen Bäumen. Ein gutes 3-Zimmer Haus, fließendes Wasser, elektrisches Licht usw. \$2,200.00
- 22 Acres, 11 Acres rein, 1/2 Acre Erdbeeren, Stucco-Haus mit gutem Keller, Stall, Gühnerhaus mit 500 Gühnern; gute Nachbarn. \$10,000.00
- 21 Acres, nahe zur Kirche und Schule, 5-Zimmer Wohnhaus, guter Stall, Gühnerhaus; 1 Pumpe; 13 Kühe; 1/2 Acre Erdbeeren, 1 Acre Himbeeren. Eine gute Farm \$14,000.00
- 8 1/2 Acres, 3-Zimmer Haus, ein gutes Gühnerhaus, 3 Acres Erdbeeren und 1 Acre Himbeeren. Gute Nachbarn, nahe zur Kirche \$7,000.00
- 1 Acre mit vier 20' bei 18' „Cabins“, nahe Abbottsford \$7,000.00

P. O. Box 203,

P. H. REIMER, Agent,
Abbottsford, B.C.,

Telephone 220-X

Wie man mich finden kann: Man gehe einen langen Block von der Post südlich bis zur Kirche der Pfingstler, von dort rechts nach dem Westen. Dann sieht man unser Schild schon und auch ein „Neon Sign“ an der Kirche.

Uebersee-Pakete.

- nach allen 4 Zonen Deutschlands; Desterreich \$1.35 mehr pro 20-Pfd. Paket.
- 2-3: 20-Pfd. Paket \$8.00
- 7 lbs. flour, 4 1/2 lbs. rice, 2 lbs. 4 lbs. rice, 4 lbs. roasted coffee, Tenderflake lard, 2 lbs. sugar, 1 4 pkgs noodle soup. \$14.75
- 1 lb. tea, 1 lb. coffee, 3/4 lb. dried fruit, 2 pkgs. noodle soup. \$14.75
- (mit garantierter Ablieferung vom Warenlager in Deutschland).
- 2-1: 20-Pfund Paket mit Aluminium-Geschirr für Paraguay \$23.15
- 2-2: 10-Pfund Paket Stoffwaren für Paraguay \$23.20
- 8 yds. unbleached cotton, 10 yds. cotton print, 2 face towels, 1 flannelette sheet, 1 washline, cloth pins, 6 spools thread, 2 pkgs. needles, 2 combs, 1 sweat shirt.

Alle Preise schließen Versandkosten ein. — Schickt Eure Bestellung mit „Money Order“, und alles wird gewissenhaft ausgeführt werden.

SERVICE MEAT MARKET

621 Sargent Ave., Winnipeg, Man. (John H. Unruh) Phone 25 133

Bestellzettel.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Canada.

(Abonnement laut Gesetz zahlbar im voraus.)

Ich bestelle hiermit:

1. Die Mennonitische Rundschau (\$2.50) \$.....
2. Den Christlichen Jugendfreund (\$0.75)* \$.....
- (Zusammen \$3.00) Beigelegt sind: \$.....

Name:

Adresse:

Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken.)

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Bankcheck halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft“, „Money Order“, „Express Money Order“ oder „Postal Note“ ein, nicht Bankchecks, bitte!

Probenummer an irgend eine Adresse frei. —